

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.
 Inserationspreis: 15 Pf. die Kolonelle für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restantentheil 50 Pf.
 Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthail: Albert Bräseher, beide in Graudenz, Druck und Verlag von G. H. A. R. H. S. Buchdruckerei in Graudenz.
 Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige Graudenz.“



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für Mai und Juni werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ schon jetzt von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern zum Preise von Mk. 1,20, frei ins Haus zu Mk. 1,50 entgegengenommen.

Die Expedition des Gefelligen.

Preussischer Landtag.

[Gerechthaus] 11. Sitzung am 25. April.

Namens der Budgetkommission berichtet Oberbürgermeister Beder über die beiden Denkschriften, welche die Bauausführungen an den Wasserstraßen und die Thätigkeit der Wasserbauverwaltung betreffen.

Oberbürgermeister Beder bittet die Regierung, die Einwendungen der Stadt Breslau gegen die geplante Ausführung des Umfluthkanals wegen der dadurch der Stadt drohenden Ueberschwemmungsgefahr zu berücksichtigen.

Geh. Oberbaurath Biele erwidert, die Regierung sei bisher der Meinung gewesen, daß die Verhältnisse in Breslau durch die Anlegung des Umfluthkanals verbessert würden. Zu den jetzt erhobenen Einwendungen habe sie noch nicht Stellung nehmen können, aber sie werde sie wohlwollend prüfen.

Die Denkschriften werden durch Kenntnisaufnahme erledigt, ebenso die Denkschrift über die erforderlichen weiteren Aufwendungen für die Durchführung der Stromregulirungen.

Zur einmaligen Schlußberatung gelangt die Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen.

Herr v. Graf, der über die Denkschrift den Bericht erstattet, hebt die guten wirtschaftlichen Wirkungen hervor, welche die zielbewußte Thätigkeit der Ansiedelungs-Kommission aufzuweisen habe.

Fürst Radziwill weist, insbesondere unter Bezugnahme auf einen Artikel des Prof. Delbrück in der neuesten Nummer der preussischen Jahrbücher darauf hin, daß auch in der deutschen Publizistik Bedenken, wenn nicht gegen die prinzipielle Berechtigung, so doch hinsichtlich der Wirksamkeit des Ansiedelungsgesetzes rege werden. Die Regierung möge dem agrarpolitisch sehr glücklichen kolonialpolitischen Grundgedanken des Gesetzes die ungerechte Spitze nehmen, die es im Widerspruch gegen die verfassungsmäßig garantierte Gleichheit aller Preußen vor dem Gesetze gegen einen Theil der Staatsbürger lehre. Das liege im dringlichen Interesse der Staatsregierung.

Herr v. Durant dankt der Regierung für die in der Denkschrift über die kirchlichen Verhältnisse der Ansiedelungen gegebenen Mittheilungen.

Die Denkschrift wird durch Kenntnisaufnahme erledigt.
 Nächste Sitzung Donnerstag (Vorlagen wegen des Elbe-Elbe-Kanal und des Baurechts an Eisenbahnen).
 Am Freitag soll die Staatsberatung stattfinden.

Ausführungsbestimmungen zum Vermögenssteuergesetz.

Das preussische Vermögenssteuergesetz wird bekanntlich am 1. April 1895 in Kraft treten. Zu seiner Einführung sind Vorbereitungen nöthig. Der Finanzminister hat deshalb Ausführungsanweisungen zu dem Gesetze erlassen und den Behörden zur Nachachtung zugestellt. Von besonderem Interesse sind in den Anweisungen die Theile, welche sich auf den Bergbau, den Handel und das Gewerbe beziehen. Hierin wird ausgeführt, daß der gemeine Werth des einem bergbaulichen oder einem Gewerbebetriebe dienenden Anlage- und Betriebskapitals durch Schätzung ermittelt werden soll, welche den wirklichen Substanzwerth desselben, nicht etwa einen Buchwerth erfassen muß. Mit diesem Vorbehalt können als Anhalt für die Schätzung die vorchriftsmäßig aufgestellten Bilanzen und Inventuren der Kaufleute dienen, insofern darin die sämtlichen Vermögensstücke und Forderungen nach dem Werthe angeführt worden sind, der ihnen zur Zeit der Aufnahme beizulegen ist. Wo diese Voraussetzungen nicht zutrifft, beispielsweise die von den Aktiven abgezeichneten Beträge über eine angemessene Berücksichtigung der Werthverminderung und Abnutzung hinausgehen, muß behufs Ermittlung des wirklichen Werthes dem bei der Schätzung etwa zu Grunde gelegten Buchwerthe ein entsprechender Betrag hinzugerechnet werden. Andererseits kommt bei der Schätzung nur der Werth der materiellen Betriebsmittel in Betracht. Umstände, welche nicht unter diesen Gesichtspunkt fallen, z. B. der von altersher begründete Ruf der Firma, ihre gute Kundschaft oder die besonderen persönlichen Eigenschaften des Steuerpflichtigen bleiben unberücksichtigt, wenn dadurch auch die Rentabilität des Geschäftes und der Verkaufswert desselben wesentlich beeinflusst wird.

Für jeden selbstständigen Betrieb wird unter Berücksichtigung aller dazu gehörigen Zweiganstalten, Fabriks-, Verkaufs- und sonstigen Betriebsstätten das gesamte Anlage- und Betriebskapital im ganzen geschätzt. Dies muß auch geschehen, wenn das Anlage- und Betriebskapital einer offenen Handelsgesellschaft oder einem anderen Personenverein oder zu einem Nachlasse gehört und demnach auf die einzelnen Gesellschafter oder Erben zu vertheilen ist.

Der Werth der dem Betriebe gewidmeten bebauten und unbebauten Grundstücke des Steuerpflichtigen (Kompotiere, Verkaufsstätten, Fabrik- oder Arbeitsräume, Speicher, Stallungen, Lagerplätze und dergl.) ist bei der Schätzung des Anlage- und Betriebskapitals zu berücksichtigen. Dient ein Gebäude nur zum Theil dem Gewerbebetriebe, zu einem

anderen Theile aber anderen Zwecken, z. B. als Wohngebäude, so muß der Werth des letzteren dem Grundvermögen hinzugerechnet werden. Stehen beide Theile dergestalt in baulichem Zusammenhange, daß eine getrennte Schätzung nicht ausführbar ist, so ist der Werth im ganzen zu ermitteln und nach Verhältnis des Umfangs der betreffenden Räumlichkeiten dem Grundvermögen beziehungsweise dem gewerblichen Betriebskapitale zuzutheilen.

Arbeiterbewegung.

Der sozialdemokratische Partei-Vorstand in Berlin hat wegen der „Maifeier“ einen Aufruf an die Parteigenossen erlassen, in dem zu einer möglichst großartigen Kundgebung aufgefordert wird. Unmittelbar an diese Aufforderung wird der Beschluß des letzten Parteitages hinzugefügt, daß nur diejenigen Arbeiter und Arbeiterorganisationen, die ohne Schädigung der Arbeiterinteressen dazu im Stande sind, neben den anderen Kundgebungen den 1. Mai auch durch die Arbeitsruhe feiern sollen. In Berlin werden eine größere Anzahl von Versammlungen für den 1. Mai angekündigt, 8 Gruppenversammlungen für die verschiedenen Gewerbegruppen und außerdem 12 besondere Versammlungen, von denen 8 am Vormittag und 4 am Nachmittag und Abend stattfinden sollen.

Abgesehen von Berlin, Breslau, Hamburg, wo die Parteiorganisation am festesten ist und durch ihre befohlenden Spitze die Genossen am besten kontrolliren kann, wird Deutschland von dem „Weltfeiertag der Arbeiter“ überhaupt wohl nichts merken, und in den genannten Städten wird der Spuk auch nur hinter geschlossenen Thüren vor sich gehen. Um so bunter wird es allem Anscheine nach im Auslande zugehen.

Nachdem im russischen Grenzregiment Petrikau, wie schon berichtet, ein Streik ausgebrochen ist, der ein Aufgebot von mehreren Tausend Mann Soldaten nöthig gemacht hat, ist das Gleiche auch am letzten Mittwoch im russischen Grenzbezirk von Sicele eingetreten. Es handelt sich bei diesem Streik angeblich um Lohnaufbesserungen, in Wirklichkeit jedoch um die Maifeier. In Sicele und Sosnowice mußten mehrere Fabriken den Betrieb einstellen und Infanterie und Kosaken zur Aufrechterhaltung der Ordnung herangezogen werden. Nachts wurden in den Straßen zahlreiche Broschüren aufrührerischen Inhalts vertheilt. Mit solchen Mitteln geht man auch in Galizien vor, um die Arbeiter zur Theilnahme an der Feier des 1. Mai aufzufordern; in Lemberg wurde am Mittwoch eine in hebräischer Sprache verfaßte Flugchrift mit Beschlag belegt.

Keineswegs ist es aber überall nur die Arbeitererschaft in den Fabriken, die sich gegen die bestehende Ordnung auflehnt, in Ungarn z. B. haben, wie ebenfalls schon kurz erwähnt, Unruhen unter den ländlichen Arbeitern stattgefunden, die bereits zu Blutvergießen geführt haben. Die Gutsbesitzer der Komitate Bekes, Csanad und Csongrad haben schon seit Jahren mit ihren Feldarbeitern zu kämpfen. In Bazarhely allein sollen 6000 landwirtschaftliche Arbeiter schon seit Jahren in einer wohlorganisirten Verbindung mit den Sozialdemokraten von Pest stehen und eine gewaltsame Auftheilung von Land und Boden anstreben. Ihr Führer Kovacz, ehemals der städtischen Polizeiwache von Bazarhely angehörig, hatte das Dienen satt bekommen und sich die Führung der agrar-sozialistischen Bewegung angeeignet. Seit Jahr und Tag schon hebt er von jedem Mitgliede der bäuerlichen Sozialistengemeinschaft wöchentlich 10 Kreuzer als Tribut ein, die zur Anschaffung von gemeinsamen Abzeichen und Büchern sozialistischen Inhalts verwendet werden. Außerdem wird er auf Kosten der landwirtschaftlichen Arbeiter verköstigt und bezieht ein garantirtes Jahresgehalt von 280 fl. Kürzlich vor die Polizeibehörde zitiert, erklärte er, daß er der „Internationalen“ angehöre. Er und seine Partei kennen kein Vaterland, ebensowenig erkennen sie den gegenwärtigen Besitzstand als gesetzlich an und sind bestrebt, diesen auf jede Weise umzustürzen. Die Partei sei bereits groß und die Zahl der Anhänger wachse noch von Tag zu Tag. „Wenn ihr stark genug sein werden“, so gab Kovacz zu Protokoll, „werden wir die Steuern verweigern und keine Soldaten mehr stellen.“

Während der letzten Tage beobachtete die Menge in Bazarhely eine besonders drohende Haltung. Es wurden Versammlungen abgehalten, wühende Brandreden gehalten und die wüthendsten Drohungen gegen die „Herrenleute“ ausgestoßen. Anfänglich ließen die Behörden die Bauern gewähren, um sie sicher zu machen. Für letzten Sonntag jedoch war ein energisches Einschreiten beabsichtigt. Man begann damit, daß man bei Kovacz eine Menge der wegen des Druckes beschlagnahmte und nun brach das Unheil los. Die Bauern lehnten sich gegen diese Maßnahmen auf, wollten auch nicht leiden, daß ihr Führer allein dem Rufe des Stadthauptmanns nach dem Stadthause folge. Sie drangen alle mit ihm in die Amtsstube ein. Als nun der schwache Gensdarmeposten einschritt, erhob sich ein fürchterlicher Tumult, im Stadthause wurden alle Fenster eingeschlagen. Die Gensdarmerei richtete an die Menge die Aufforderung, sich ruhig zu verhalten und zu zerstreuen. Ein Steinhaapel war die Antwort auf diese Aufforderung und die Gensdarmen wurden durch die Steinwürfe erheblich verwundet. Als eine neuerliche Aufforderung zum Auseinandergehen wieder wirkungslos verhallte und die Menge sich

anschlachte, ein neues Steinbombardement gegen die Gensdarmen zu eröffnen, wurde „Feuer!“ kommandirt. Es wurden nach einander 18 Schüsse abgegeben. Ein junger Bursche brach sofort todt zusammen, vier Männer lagen schwer verwundet in ihrem Blute. Nichtsdestoweniger blieb die Menge trotz auf dem Plage. Husaren aus der benachbarten Kaserne brachten indeß alsbald die von der arg bedrohten Behörde ersehnte Hilfe. Die Husaren hieben auf die Masse los, und es gelang endlich, diese zu zerstreuen. Unter der Bedeckung der Husaren konnte die Polizei einschreiten und die Haupttrüffelsführer wurden dingfest gemacht. Die Menge hatte an die Soldaten die Aufforderung gerichtet: „Wenn ihr Ungarn seid, so thut uns nichts, denn wir sind Blut von eurem Blute!“ Die Husaren thaten indeß ihre Pflicht und säuberten binnen wenigen Minuten den Platz. Der Charakter der Unruhen ist ein ausgesprochen internationalsozialdemokratischer. Die Bauern sagen, sie seien keine Ungarn; sie hätten kein Vaterland; ein Vaterland habe nur derjenige, der auch Vermögen besitzt.

Während hier die „Vermögenslosen“ den Kampf gegen das Kapital aufnehmen, setzt in Amerika die „Armee der Arbeitslosen“ ihren Zug nach Washington fort, um dort die Mittel zu ihrem Unterhalt durch Arbeit zu erzwingen. Die Behörden thun zwar Alles, um der Gefahr, die in der Anhäufung solch großer Massen aufgeregter Menschen besteht, vorzubeugen. Gefährlich sind alle Versammlungen und Anzüge vor den Anlagen des Kapitols in Washington zwar verboten, aber die Bekanntmachung solcher Verfügungen dürfte auf die Masse doch erst dann Eindruck machen, wenn sie von einer entsprechenden Machtentfaltung begleitet ist. Inzwischen wälzt sich die Masse lawinenartig vorwärts, von Staat zu Staat, nicht selten unterstützt durch die Bevölkerung, die, vielleicht aus Furcht vor Ausschreitungen, sie herzlich begrüßt und ihnen hinreichende Nahrungsmittel gewährt. Auch die Behörden unterstützen nicht selten die „Armee“, um sie — loszuwerden, ein in Amerika bei Tramps (Landstreichern) im kleinen mit Vorliebe angewandtes Mittel.

In Omaha z. B. haben die Eisenbahngesellschaften dem Bürgermeister mitgetheilt, daß sie die Stadt für allen Schaden verantwortlich machen werden, welchen die „Armee“ allenfalls anrichten würde. Daraufhin hat der Bürgermeister eine Bekanntmachung erlassen, worin er die Bürger auffordert, den Arbeitslosen Lebensmittel und Wagen zu geben, damit sie ihren Marsch fortsetzen können, ohne der Eisenbahn zu bedürfen. Wie gerechtfertigt jene Besorgnisse der Eisenbahngesellschaften sind, geht daraus hervor, daß neuerdings auf der Bahnstrecke von New-York nach Washington sich etwa 1000 Arbeitslose eines Eisenbahnzuges bemächtigt, die Reisenden aus den Koupees vertrieben und den Lokomotivführer zwangen, nach Washington zu fahren, nachdem sie den Zug vollständig besetzt hatten. Auch im Staate Montana hat sich am letzten Dienstag eine Bande Arbeitsloser eines Eisenbahnzuges bemächtigt und legte mit ihm eine 170 Kilometer lange Strecke zurück.

In Pennsylvania, von wo die ganze Bewegung ausgegangen ist, giebt es in den Bergwerken nur noch eine verschwindend kleine Zahl von Arbeitern und diese sind ihres Lebens nicht sicher und fast täglich kommt es zwischen ihnen und den Streikenden zu blutigen Zusammenstößen, denen Menschenleben zum Opfer fallen.

Polnische Ausschreitungen vor Gericht.

Es wird wohl noch Jedermann in Erinnerung sein, wie rücksichtslos Polen im vergangenem Herbst die katholische Kirchenwahl in Graudenz zu stören versucht haben und sich selbst nicht scheuten, ihre Glaubensgenossen deutscher Zunge zu beschimpfen und zu bedrohen. Gestern war dieser Vorfall Gegenstand der Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Es hatte sich der Kornträger Franz Anna schkowski aus Graudenz wegen Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewaltthätigkeiten (§ 130 des R.-Str.-G.-B.) zu verantworten. Die Vorgänge, welche der Anklage zu Grunde liegen, mögen noch einmal kurz erzählt werden: Am 8. Oktober 1893 Nachmittags 6 Uhr fand im Stadtverordneten-Saale des interimistischen Rathhauses hier selbst eine Wahlversammlung behufs Ersatzwahl von Mitgliedern der katholischen Gemeindevertretung statt. Diese Versammlung wurde durch tumultuarische Vorgänge gestört. Der Kornträger Alexiewicz, von hier hatte schon am Vormittag vor der Wahl Wahlzettel an die Kirchengänger vertheilt und die Polen zum Erscheinen bei der Wahl aufgefordert, wobei er den Leuten vorredete, daß mehr Deutsche als Polen kommen würden, daß die Vertretung nun deutsch werde und daß der Dechant Kunert wünsche, daß Alles in der Kirche deutsch sei. Nach Angabe des Rechtsanwalts v. Laszewski hier soll auch unter den Polen die Ansicht verbreitet sein, daß ein zahlreiches Erscheinen in Pella in Eindruck machen werde und daß zu erreichen sein werde, daß die Mandatacht künftig in polnischer Sprache abgehalten werde. Es war übrigens vernünftig zu erwarten, daß die Deutschen die Polen verdrängen würden, bereits 1890 hatten die Polen die Deutschen aus dem Kirchenvorstande und der Gemeindevertretung gedrängt. Bei der letzten Wahl wurden aber beim ersten Wahlgange von 255 Stimmen bereits 179 für die polnischen Kandidaten abgegeben. Der ganze Vorfall scheint wohl weniger die Durchbringung der polnischen Kandidaten, als überhaupt eine Demonstration gegen die deutsche Sprache und Nationalität bezweckt zu haben.

Bei Beginn der Wahl wurden die deutschen Wähler mit missgünstigen Aeußerungen empfangen, zum Theil auch von den die Eingänge besetzt haltenden Polen garnicht durchgelassen. Viele polnische Wähler blieben auch nach Abgabe ihrer Stimmen noch auf dem Plage stehen, verpörrten anderen den Zutritt und gingen selbst auf Zureden des Dechanten Kunert nicht fort. Hierbei ist es letzterem besonders aufgefallen, daß die meisten

Wähler fremd waren, so daß es in ihm den Verdacht erwecken mußte, daß gerade ihm unbekannte Wähler aus umliegenden Dörfern vorgeschickt waren. Als der Dechant Kunert die Wahl in deutscher Sprache eröffnen hatte, entstand bereits Lärm und fielen die Ausrufe: „Polnisch rede! Wir sind Katholiken, da muß polnisch geredet werden!“ Die Unruhe wurde schließlich so groß, daß der Dechant Kunert genötigt war, die Sämenben in energischer Weise hinauszuweisen, wobei wieder die Ausrufe fielen: „Was, der will uns hinauswerfen? Es muß polnisch gesprochen werden!“ Auf dem Hausflur äußerte ein junger Mann, der leider nicht ermittelt ist, zu Alexewicz auf polnisch: „Es steht den deutschen Hunden auch frei, auf Jesum zu bellen“, und am Schlusse der Wahl ertönte der Ruf: „Es lebe Polen, die polnische Sprache!“ Die einzelnen Personen dieser Vorgänge sind nicht ermittelt; ihre Äußerungen sollen auch nur das agitatorische und aufreizende Verhalten der Polen den Deutschen gegenüber kennzeichnen.

Nur der zur Aburteilung stehende Fall von strafrechtlicher Bedeutung ist durch das Zeugniß des Kaufmanns Herrmann hier festgestellt. Herrmann stand nämlich in der Nähe des Angeklagten, der eine Schar von 10-15 Polen um sich hatte und in polnischer Sprache, so daß es Herrmann hören konnte, rief: „Tödtet die deutschen Hunde!“ Durch diese Äußerung wühlte Herrmann sich so bedroht, daß er sich sofort aus dem Wahllokal entfernte. Der Angeklagte leugnet die Äußerung. Durch den Verteidiger Rechtsanwalt Dr. jur. Haillant aus Bromberg wurde noch eine große Reihe von Zeugen geladen, so daß die Verhandlung bis 6 Uhr Abends vertagt werden mußte. Von einigen dieser nachträglich geladenen Zeugen wurde dann bekundet, daß einige Personen gerufen haben sollen: „Polen her aus!“ Inzwischen änderte dies nichts an der präsidenten und einwandfreien Befragung des Zeugen Herrmann, selbst die sehr geschickte Verteidigung, welche auf Freisprechung resp. Verurteilung wegen groben Unfugs plaidierte, hatte nicht den gewünschten Erfolg. Der Gerichtshof war nach dem Ergebnisse der Verhandlung der vollen Ueberzeugung, daß alle Thatbestandsmerkmale des § 130 des R.-Str.-G.-B. erfüllt seien und verurtheilte den Angeklagten dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß zu sechs Monaten Gefängniß.

Berlin, 26. April.

Der Kaiser hat am Dienstag Morgen gegen 3 Uhr zwei Auerhähne im Dampf auf dem Bahnger Newer links der Werra unter Führung des Oberförsters Kallenbach geschossen. Mittwoch traf der Kaiser in Begleitung des Großherzogs um 11 1/2 Uhr in Weimar ein und begab sich durch die mit Fahnen geschmückte Stadt zum Schloß, wo bei der Großherzogin Frühstücksstapel stattfand. — Abends 6 Uhr ist der Kaiser beim Grafen Görz in Schütz getroffen.

Auf Befehl des Kaisers besaß sich ein hoher Beamter des königlichen Markalls gegenwärtig mit einem gründlichen Studium aller auf die Kennverhältnisse bezüglichen Angelegenheiten und der dabei in Frage kommenden Einzelheiten, soweit die Armee dabei betheilt ist.

Bersuchsweise werden, wie wir aus gut unterrichteten militärischen Kreisen vernehmen, während der diesjährigen Kaisermanöver besondere Telephon-Abtheilungen gebildet werden. Fallen diese Versuche gut aus, werden wahrscheinlich schon im Frieden Telephon-Abtheilungen gebildet werden. Bei den heutigen Masseneren ist die Entfernung zwischen den verschiedenen Kommandobehörden und den Truppentrains ganz bedeutend vergrößert worden und der Feldtelegraph ist nicht im Stande, die rechtzeitige Durchführung der vom Armeekommando nach allen Richtungen gegebenen Befehle sicherzustellen.

Während der diesjährigen Kaisermanöver soll der Chef des Generalstabes der Armee, General der Kavallerie Graf v. Schlieffen als militärischer Berater des Kaisers fungiren. Früher war in dieser Beziehung General v. Wittich in erster Linie thätig.

Das Anfangs Januar nach Kamerun abgegangene See-soldaten-Detachement ist unter Führung des Lieutenants Thierly nach Kiel zurückgekehrt. Das Offiziercorps begrüßte die Heimkehrenden am Bahnhof. Zwei Soldaten fehlten. Einer liegt fieberkrank in Wilhelmshaven, wo im Ganzen vier Fiebertrante weilen; der Gefreite Diehl ist in Kamerun am Hitzschlag gestorben.

In Ostafrika ist am 7. April Herr Fritz Venneke, Lieutenant in der kaiserlichen Schutztruppe, gestorben. Der Verstorbene gehörte der Schutztruppe seit dem 11. Januar 1893 an.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Herr v. Koscielski ist, wie der „Kurier“ mittheilt, an einem Halsleiden erkrankt und wird zu seiner Herstellung ein Seebad besuchen.

Oesterreich-Ungarn. Das Komitee der Tischlermeister hat sämtliche Forderungen der streikenden Gehilfen abgelehnt und beschloß, falls nach Beendigung des Gehilfenstreiks einzelne Meister von den Gehilfen boycottirt werden sollten, einen Meisterstreik zu beginnen.

England. In zweiter Lesung hat das Unterhaus das Gesetz betreffend die Einführung des Nachtstundentages in Bergwerken mit 281 gegen 194 Stimmen angenommen. Im Laufe der Debatte hatte der Staatssekretär des Innern Asquith erklärt, er und die große Mehrheit des Ministeriums unterstützten die Vorlage.

Frankreich. Im Budget des Kriegsministers soll die Vermehrung der Armee um 34000 Mann geplant sein. Dienstag Abend ist in Paris der Anarchist Matha, ein Freund von Ortiz und Henri, verhaftet worden. Die angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß sich Matha nach der Explosion im Cafe Terminus nach London begeben hatte, von wo er kürzlich zurückgekehrt ist.

Rußland. Vor dem Bezirksgericht in Odesa wurde dieser Tage gegen 6 Angestellte der Firma Dreyfuß und einen Kiewer Makler wegen der Getreideälschungen für die Gouvernements Penza und Samara verhandelt. Die Sachverständigen stellten f. B. fest, daß bis zu 60% und darüber das Getreide Beimischung von Sand, Kornrade u. s. w. enthielt, während die Lieferung vollwertigen Getreides ausbedungen war. Die Firmeninhaber wollen von der Handlungsweise ihrer Angestellten nichts gewußt haben. Vier Angeklagte sind von dem Bezirksgerichte für schuldig befunden worden; drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Einen großen Zinnfund hat der Ingenieur Gleboff in Wagnu an der Charkow-Tanagroger Bahn gemacht. Herr Gleboff sind vor einiger Zeit von der russischen Regierung auf Verwendung des Kriegsministers zwei und eine halbe Millionen Rubel zur Verfügung gestellt worden. Die Funde sollen von solcher Güte und Mächtigkeit, ihre Förderung so leicht sein, daß man bereits von einem neuen russischen Industriezweig, der Zinnindustrie, spricht.

Das Zustandekommen einer allgemeinen Volkszählung ist nunmehr gesichert, da der Finanzminister 5 Millionen Rubel hierzu bewilligt. Da jedoch noch zahlreiche Vorarbeiten zu erledigen sind, wird die Zählung erst im Oktober 1895 erfolgen können.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 26. April.

Zur Herbeiführung gleichartiger Polizeivorschriften über die Schutzmaßregeln an landwirtschaftlichen Maschinen ist im Landwirtschafts-Ministerium, nach Anhörung verschiedener Techniker und im Einverständnis mit dem Landes-Ökonomie-Kollegium der Entwurf einer Normal-Polizeiverordnung ausgearbeitet worden. Dieser Entwurf enthält diejenigen Unfallverhütungsvorschriften, welche neben den Bestimmungen über die zu verhängenden Strafen und die Verantwortlichkeit des Betriebsleiters bei landwirtschaftlichen, nicht im Fahren arbeitenden Maschinen Beachtung finden sollen. Die Minister des Innern, für Handel und Gewerbe und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten haben den Regierungs-Präsidenten den Entwurf dieser Normal-Polizei-Verordnung zugehen lassen.

Die dritte Serie der durch unsere Expedition gesammelten Petitionen gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes ist heute — mit 1685 Unterschriften aus allen Ständen der Ostprovinzen — an den Bundesrath abgehandelt worden.

Auf der gestern in Lände abgehaltenen deutschen Wählerversammlung des Wahlkreises Schlochau-Platow ist es, wie wir erfahren, zu einer Verständigung in Bezug auf die Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten für die am 8. Mai stattfindende Reichstagsersatzwahl nicht gekommen. Der Schlochauer Kreis hält die Kandidatur des Rittergutsbesitzers Hilgendorff-Plagig (Bund der Landwirthe) und der Platower Kreis die des bisherigen Abgeordneten Grafen Kanitz aufrecht. — Die Freisinnigen haben als Kandidaten den Landgerichtsrath Neukirch in Königs aufgestellt.

Der „Gonic“ theilt mit, daß das polnische Kreis-Wahlkomitee in seiner Sitzung in Mogilno am letzten Sonntag folgende Kandidatenliste für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl aufgestellt hat: 1) Czajla-Znowrazlaw, 2) Rechtsanwalt Woznyński-Bromberg, 3) Grosman-Znowrazlaw. Die Kandidatur des Geistlichen Kawczynski aus Schrimm, welcher seine Aufstellung beantragt hatte, ist abgelehnt und der Komiteevorstand erücht worden, Herrn Kawczynski hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß zu setzen, daß er an einer demnächst stattfindenden Wählerversammlung sich betheiligen solle, da seine Anwesenheit möglicherweise zu unangenehmen Szenen, wie kürzlich erst in Znowrazlaw, führen könnte.

In Bezug auf die Verbringung von Ursprungszeugnissen bei der Einfuhr deutscher Waaren nach Rußland sind seitens des russischen Finanzministeriums jetzt folgende Bestimmungen getroffen: deutsche Waaren, über welche ordnungsmäßige Frachtpapiere vorgelegt worden, sind in den vereinbarten Kollitäten abzuführen, sofern sie von einer ihnen deutschen Ursprung nachweisenden Bescheinigung begleitet oder mit Fabrikzeichen versehen sind, aus denen ungewisshaft entnommen werden kann, daß sie aus Deutschland stammen. Die Ursprungszeugnisse können von deutschen und russischen Konsulats- und Amtsbehörden ausgestellt werden.

Zu der Distriktschau und Fischereiausstellung in Marienburg werden auf sämtlichen nach Marienburg führenden Straßen am 10. und 14. Mai für die Morgenzüge Rückfahrkarten zum einfachen Preise ausgegeben werden.

Die Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin wird auch von der Provinz Westpreußen mit einer größeren Anzahl von Pferden besetzt werden. Am 1. Mai werden im Landgestüt zu Marienwerder eine Anzahl meist dreijähriger Pferde von Besthern aus der Provinz untergebracht werden, um durch eine einheitliche Pflege und Wartung für jene Ausstellung vorbereitet zu werden.

Am dem ersten diesjährigen Obstankursus in der Kreisbaumschule zu Marienwerder, welcher jetzt beendet ist, haben Herr Kreisinspektör v. Homeyer aus Mewe und 19 Lehrer (10 aus Ostpreußen, 6 aus dem Regierungsbezirk Marienwerder, 3 aus dem Regierungsbezirk Danzig), sowie zwei königl. Forstaufsicher theilgenommen.

Die Hauptversammlung des Vereins selbstständiger Töpfer und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens findet am 3. Juni im Schützenhause zu Graudenz statt.

Der Frühjahrsanfang des Gau 29 (Danzig) des deutschen Radfahrers-Bundes findet am 6. Mai in Marienburg statt und wird u. a. den nächsten Sonntag, die Cantouren, die Prämittungen für Tourenfahrten festsetzen, auch ob in diesem Jahre ein Vereins- oder Einzelwettbewerb erfolgen soll. Gleichzeitig hat der Marienburger Radfahrerverein für den Nachmittag ein Saalfest, verbunden mit Preisreigen Jahren, in Aussicht genommen.

Die Regierung zu Danzig hat die Ortschulinspektion über die Schule in Huelle dem Kreisinspektör Dr. Scharfe zu Danzig übertragen.

Seine goldene Hochzeit feierte heute im Kreise der Familienangehörigen das Rentier Louis Heidenhain'sche Ehepaar. Am Vormittag erschienen Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten, sowie des Gemeindevorstandes und brachten die Glückwünsche ihrer Körperschaften dar. Nachmittags fand in der evangelischen Kirche die Einsegnung des goldenen Ehebandes statt, bei welcher Gelegenheit Herr Pfarrer Erdmann Herrn S. die vom Kaiser verliehene Ehejubiläumsm-Medaille überreichte.

Herr Maler Djinaki hat sein Oberthornerstraße 25 belegenes Grundstück für 58000 Mk. verkauft.

Der Gerichtsaffessor Gramberg zu Allenstein ist als Amtsrichter nach Ost veretzt.

Aus dem Kreise Graudenz, 26. April. In der Schulgemeinde Piasen sind die Masern epidemisch aufgetreten, so daß der Schulunterricht eingestellt werden mußte. Außer in der Familie des Lehrers herrschen in dem genannten Orte die Masern noch in 13 Familien. — Gestern wurde der langjährige Vertreter der Gemeinde Nonnen-Kabilunten, Besther Leijner als Gemeindevorsteher auf weitere 6 Jahre einstimmig wiedergewählt.

Graudenz, 26. April. Gestern Nachmittag hielt der Verein der Kleinkindererhaltungsanstalten unter Vorst des Herrn Stadtrath Berger seine Generalversammlung ab, in der Herr Pastor Stengel zunächst den Jahresbericht erstattete. Alle sechs Anstalten des Vereins erfreuten sich im abgelaufenen Etatsjahre regen Zuspruchs; die Anstalt auf Niederstadt hat am 8. März d. Js. bereits ihr 50jähriges Bestehen gefeiert. An Vermächtnissen und Legaten sind etwa 20000 Mk. eingegangen. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 18131 Mark und eine Ausgabe von 15972 Mark. Das Vermögen des Vereins beträgt 175761 Mk., von dem ca. 34000 Mk. so angelegt sind, daß dem Verein nur die Zinsen zugehen. Der Etat für 1894/95 wurde auf 15200 Mk. in Einnahme und 14000 Mk. in Ausgabe festgesetzt und zum Schluß der Vorstand durch Zufuß wiedergewählt. — In der gestrigen Vorstandssitzung des Thierischulvereins wurde nach monatelanger Berathung die Frage des jüdischen Schächten erledigt. Es wurden folgende Fragen formulirt: Ist das Schächten der Thiere mittelst vorhergehender Betäubung dem Schächten vorzuziehen? und weiter: Ist das Schächten mittelst Halsschneidens als Thierquälerei zu betrachten? Die erste Frage wurde mit 6 gegen 2 Stimmen mit ja, die zweite mit nein beantwortet.

Danzig, 26. April. Ueber die reichsten Leute Danzigs giebt uns Aufschluß die von dem Magistrat veranlaßte Uebersicht über die Gemeindefeinkommensteuer des vergangenen Jahres. Darnach betrug das höchste Einkommen, welches mit einer Summe von 15504 Mk. zu der Gemeindefeinkommensteuer herangezogen wurde, 170-175000 Mk., am dichtesten gesät sind die Einkommen zwischen 10- und 20000 Mk. Das höchste Einkommen einer einzelnen Person wird übertroffen durch das versteuerte Einkommen einer hiesigen Aktiengesellschaft, welches 200000 Mark beträgt. Nicht in Danzig zur Steuer veranlagt ist eine Gesellschaft, deren jährlicher Ertrag sich auf 625000 Mk. bezieht. Diese Gesellschaft hätte allein 56500 Mk. an Steuern zu bezahlen. — Im vergangenen Etatsjahre haben in hiesigen Krankenanstalten insgesammt 4528 Personen aufgenommen werden müssen. Dieselben vertheilen sich folgendermaßen: Städtische Krankenstation 326 Personen, Lazareth am Olivator 2011 Personen, Lazareth in der Sandgrube 2036 Personen, Augenklinik des Dr. Scheller 155 Personen. — Herr Fabrikbesitzer L. Hartmann in Dieß (Rheinlande) beabsichtigt in der Nähe unserer Stadt die Anlage einer Ziegelei mit Ringöfen zur Unfertigung von Kunst- und Klinkersteinen. Die Anlage wird bei Ziganenberg errichtet werden, wo ein ausgemessener Lehm gefunden worden ist. Herr Hartmann wird aus seiner in Dieß belegenen Fabrik Arbeitskräfte zur Bildung eines Arbeiterstammes hierher ziehen; er hat alle in Betracht kommenden Grundstücke schon käuflich erworben.

Heute feierte Herr Professor Dr. Delschläger, der um die Alterthumsforschung unserer Provinz verdiente Leiter der anthropologischen Section der Naturforschenden Gesellschaft, seinen 60. Geburtstag. In Ehren des Herrn D. war von der Naturforschenden Gesellschaft ein Diner veranstaltet worden, an dem etwa 100 Personen theilnahmen.

Herr Robert Schulz schreibt uns über sein patentirtes Verfahren „Bodenbehebung durch künstlich erzeugten Wasserstrom“: „Die Rinne ist 60 Meter lang, oben nur 850 Millimeter breit und hat auf diese Länge 2,5 Meter Gefälle. Es haben nach angestellter Berechnung 20 Mann in der Stunde 44 Kubikmeter gefördert, also pro Tag bei 10 Stunden Arbeitszeit 440 Kubikmeter. Bei mildem, nicht von Schutt und Ziegelsteinen durchsetzten Boden ist die Leistungsfähigkeit eine bedeutend größere.“

Thorn, 25. April. Die Prüfung für Hufschmiebe findet hier in diesem Jahre am 27. Juni statt. Meldungen sind an den Kreisvizepräsidenten Herrn Mahter hier bis zum 24. Mai einzufenden. — Bei dem Besther August Schütz in Gurske brach in der Nacht zum Montag Feuer aus, welches das Wohnhaus und Stallgebäude vollständig einäscherte. — Mit den Arbeiten auf dem Artilleriearsenale soll nunmehr begonnen werden. Der Fiskus hat von etwa 60 Besthern noch Terrain zu erwerben, diese waren heute in das Magistratsbureau in Pogorz geladen, wo Herr Bürgermeister Kühnbaum mit ihnen in die Vorunterhandlungen getreten war. Der Verkauf der Ländereien erfolgt am Sonnabend, die Enteignung geschieht sofort. Damit die etwa bespalteten Ländereien noch abgeerntet werden könnten, ist den Besthern eine Frist bis zum 30. September gewährt. Die Karaden und sonstigen Gebäude werden auf Pogorzger Stadterrain aufgebaut.

Thorn, 25. April. Eine Vertreterin der innern Mission und Tochter unserer Provinz, Fräulein Marie Breland, hat hier eine Gewerbeschule eingerichtet, in der Vormittags junge Mädchen, Nachmittags Frauen unterrichtet werden. Der Unterricht erstreckt sich auf alle Handarbeiten und auf die Ausbildung der Mädchen und Frauen in der Zubereitung nahrhafter Speisen. Fräulein B. gedenkt die in ihrer Anstalt gethätigen Arbeiten auf der Provinzialausstellung in Graudenz dem größeren Publikum vorzuführen. — Größere Schwellegeschäfte sind neuerdings abgeschlossen. Es sind von polnischen Eigenthümern an deutsche Händler 100000 Schwellen abgelaufen zum Preise von 4,10 Mk. pro Stk. franko Schütz.

Gollub, 25. April. Zu dem letzten Bericht über die Bestrebungen zur Erlangung einer Eisenbahnverbindung Gollub-Schönsee können wir die erfreuliche Mittheilung machen, daß auf ein erneutes Gesuch an den Herrn Eisenbahnminister Thiele die Nachricht eingegangen ist, der Herr Minister habe zum Bau dieser Bahnstrecke bereits Stellung genommen, und die Vorarbeiten seien schon in die Wege geleitet.

Aus dem Kreise Stuhm, 25. April. Fast in jedem Frühjahr wird auf der Seen bei Stuhm eine Duzenten jagd von Herrn D. Schimanski veranstaltet, so auch heute Nachmittag wieder. Es wurden von etwa 20 Schützen aus Stuhm und Marienwerder 26 Duzenten geschossen. Seit mehreren Jahren ist kein so günstiges Ergebnis wie das heutige erzielt worden.

Arone, 25. April. Heute Mittag fand im Krankenhause die Obduktion der Leiche des Bernhard Neumann statt, wozu auch der verhaftete Bruder zugezogen wurde. Hierbei ist festgestellt worden, daß Neumann den Tod durch Erstickten im Wasser gefunden hat; er ist also noch lebend an das Wasser geschleppt worden. Zweifellos ist A. aber mit Gewalt ins Wasser gestürzt worden.

Belzin, 24. April. (D. B.) Schon seit dem Herbst v. J. hat der Betrieb der Fähre zwischen Gr. Falkenan und Piekel über die Weichsel eingestellt werden müssen, weil die Eigenthümer der Weichselkämpen bei Gr. Falkenan, die Gebrüder Frost, das Betreten der Kämpen, über welche Personen und Fahrwerke nur zur Fähre gelangen können, nicht mehr gestattet und den Weg gesperrt hatten. In Folge dessen hatte der Provinzial-Stenerdirektor schon die Aufhebung der Fähre in Aussicht gestellt, falls nicht in kürzester Zeit seitens des Kreises eine Wegeverbindung zur Fähre hergestellt würde. Nunmehr hat der Kreisaußschuß beschloffen, den Eigenthümern der Kämpen auf dem linken Weichselufer bei Gr. Falkenan für die Einräumung einer Wegegerechtigkeit auf ihrem Terrain nach der jeweiligen Landungsstelle der Pöckeler Fähre eine jährliche Entschädigung von 100 Mark zunächst auf 5 Jahre aus Kreismitteln zu zahlen. Das Weiterbestehen der Fähre erscheint nunmehr gesichert und es dürfte der Fährpächter den Betrieb demnächst wieder aufnehmen.

Ubing, 25. April. Der bisherige Inhaber des rühmlichst bekannten Räuber'schen Messing- und Walzwerkes, Herr Kommerzienrath Räuber, verläßt unsere Stadt, um in Berlin seinen Wohnsitz zu nehmen, nachdem das genannte Werk in andere Hände übergegangen ist. Herr Kommerzienrath Räuber hat 4 Jahrzehnte hindurch unserer Stadt als Bürger angehört und sich u. A. durch eine Reihe hochherziger Stiftungen ein bleibendes Denkmal gesetzt. — Vor einiger Zeit fand hier eine Versammlung statt, in welcher die Empfänger der aus der Ueber-schwemmung 1888 resultirenden Staatsdarlehen beschloffen, an zuständiger Stelle um Erlaß dieser Darlehen einzutommen. Eine Kommission hat die Petition jetzt abgefaßt; dieselbe liegt am 28. April im „Deutschen Hause“ zur Unterschrift aus.

Marienburg, 24. April. Der Werkführer Schlegien aus Neuteich hat das Herrn Warkid in Malan gehörende Mühlen-Grundstück für 18000 Mark käuflich erworben. — Am Fledertypus huz liegen gegenwärtig im Krankenhause 15 Personen darnieder; man will bereits weitere Schritte thun, um eventl. Paraden aufzubauen.

Königsberg, 25. April. Wie man sagt, sei der Rücktritt des kommandirenden Generals des 1. Armee-corps, v. Werder, in nächster Zeit zu erwarten. Die „N. N. Z.“ bemerkt zu diesem Gerücht, daß in hiesigen unterrichteten Kreisen von einem baldigen Rücktritt v. Werder's nichts bekannt ist. — Ein unerhörtes Attentat wurde gestern Nachmittag gegen eine hiesige sehr bekannte Sängerin vom Stadttheater durch den Steinsegergehilfen Albert Dubitz verübt, als die Dame ahnungslos die Wrangelstraße passirte. Durch lauten Hisserey und durch Schläge mit dem Schirm wehrte die Angegriffene den Unhold so lange von sich ab, bis sie mehrere herbeieilende Männer aus den Händen des dreisten Patrons befreiten und

diesen einen herbeigeholten Schuhmann übergaben. Auf der Polizei stellte es sich bei dem Verhör heraus, daß der Verhaftete in letzter Zeit schon mehrere ähnliche Attentate namentlich auf Dienstmädchen verübt hatte, indessen immer seinen Verfolgern entkommen war.

Die schwere Schädigung, welche unser Hauptgemüse-land, der Nasse Garten, durch den Dammbruch in Folge der Februarstürme erlitten, giebt uns trübe Aussichten für die Wochenmärkte, die einen Haupttheil des Gemüses von dort her bezogen. Ein erheblicher Theil des überschwemmten Gebietes steht noch jetzt unter Wasser, ein anderer ist völlig versumpft.

Neuhäuser, 24. April. In einer Eingabe an die obere Postbehörde hat das Neuhäuser Vadelomitee den Wunsch ausgesprochen, das Bad mit Königsberg telephonisch zu verbinden. Die Postbehörde verhält sich diesem Wunsche gegenüber, wie bestimmt verlanget, wohlwollend und hat den Anschluß mit Königsberg in Aussicht gestellt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Fernsprechverbindung schon für die kommende Saison hergestellt werden.

Wassenburg, 24. April. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsraths des hiesigen Kreditvereins wurde an Stelle des nach Königsberg verzogenen Gerichtskassenrentanten Herrn Verichtskassenrentanten Rigge zum Vorsitzenden, Buchhändler Guch zum stellvertretenden Vorsitzenden, Kaufmann Cronau zum Schriftführer und Kaufmann Wehl zum stellvertretenden Schriftführer gewählt.

A Gumbinnen, 24. April. Ein großes Feuer wüthete vorgestern Nacht in dem benachbarten Kirchdorfe Mallwischen, wo auf dem Gute des Herrn Mertens zwei Scheunen und zwei Ställe mit sämmtlichen Strohh- und Futtervorräthen, Maschinen und sonstigem todtten Inventar bis auf den Grund niederbrannten. Weiber sind auch an 20 Kühe und ebenso viel Jungvieh in den Flammen umgekommen.

Litke, 24. April. Der Raubmörder, der den Kätchner Zebedee erschlugen und dessen Frau und zwei Kinder lebensgefährlich verwundet hat, ist der Knecht Heinrich Golschick aus Schwartzen. Obgleich er bei seiner ersten Vernehmung noch von einem Mitschuldigen sprach, steht fest, daß er die unglückliche That allein ausgeführt hat.

Elstgiren, 24. April. Der Birkenbesitzer Hundt aus Marie nwerder, der hier mit seiner Gesellschaft mehrere Vorstellungen gab, wurde in dieser Nacht von einem schweren Unglück heimgeführt. Die Sachen waren auf der Bahn verladen, um mit dem ersten Zuge nach Litke befördert zu werden. Da entstand um 11 Uhr Abends in dem Wohnwagen Feuer, sämmtliche Sachen, Kleidungsstücke, Geräthe, Wagen u. s. w., selbst der Geldbestand von 200 Mk. wurden von dem Feuer verzehrt. Die Gesellschaft, bestehend aus 11 Personen, rettete nur das nackte Leben. Die unglücklichen Menschen haben ihre Habgüter nicht verlohren und wurden durch den Brand bettelarm.

Bromberg, 25. April. (B. Z.) Ein beklagenswerther Unglücksfall wird aus Goldfeld gemeldet. Der erst vor kurzem in den Dienst getretene berittene Gendarm Scholz fuhr gestern bei Ausübung seiner Berufspflicht mit seinem Pferde so unglücklich, daß er sowohl wie das Pferd auf der Stelle todt blieben. Der Verunglückte hinterläßt eine unverheiratete Familie, deren Lage durch den plötzlichen Tod ihres Ernährers die denkbar traurigste geworden ist.

A Snowrazlaw, 25. April. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich heute hier. Ein Mann trieb mehrere Stück Vieh nach dem Waidhofssee von Verladen. Vor der Verladung wurden die Thiere noch in einen Stall gebracht. Durch das Einengen scheu geworden, nahm ein Bulle den Treiber auf die Hörner und drückte ihn gegen die Wand. Der Verunglückte lebt zwar noch, jedoch wird an seinem Auskommen gezweifelt.

Liebau, 24. April. Gestern Abend brach in der Windmühle des Mühlenpächters Edward Kowalski in Liebau die Feuer aus, durch welches nicht nur die Mühle, sondern auch das Wohnhaus, drei Stallgebäude und eine Scheune vernichtet wurden. Stehen geblieben ist nur das Jnschhaus. Die Eigentümerin Frau Wöhrens in Liebauwalde erleidet durch diesen Brand einen großen Schaden. Als muthmaßlicher Brandstifter wurde der Wühlpächter Kowalski verhaftet.

C Posen, 25. April. Die Stadtverordneten-Versammlung befaßte sich in ihrer heutigen Sitzung mit der Vorlage des Magistrats über Wohlfahrts-einrichtungen in Posen, über die wir vor einigen Tagen schon berichteten. Die Magistratsvorlage wurde mit großer Mehrheit angenommen und 4800 Mk. für die Wohlfahrts-einrichtungen bewilligt. In der Sitzung erfolgte auch die Einführung des zum unbefristeten Magistratsmitgliede gewählten Kaufmanns Joseph Friedländer.

pp Posen, 25. April. Ein Hund als Entlastungszeuge vor Gericht ist gewiß eine nicht gerade alltägliche Erscheinung. Vor einigen Monaten wurde die Bäckerstochter Marianne Dobrowolska aus Kosschin unter der Anklage des Meineides verhaftet. Sie hatte als Zeugin vor Gericht ausgesagt, daß eine gewisse Hündin bräunlich (bura) sei. Auf Befragen hatte das Polizeiamt in Kosschin aber ein Gutachten dahin abgegeben, daß besagte Hündin schwarz sei. Infolgedessen wurde die Dobrowolska wegen Meineides angeklagt. In der gestrigen Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht erschien als Hauptentlastungszeuge die Hündin. Das Gericht stellte fest, daß die Angeklagte Recht gehabt habe, denn das Thier war thatsächlich bräunlich und nicht schwarz. Natürlich wurde nun die Angeklagte freigesprochen.

Z Lissa i. P., 25. April. Der Besitzer Babikte in Mählich fand beim Graben seines Gartens einen thönernen mit einem Holzdeckel verschlossenen Topf, in welchem sich 1876 aus früherer Zeit stammende Münzen befanden. — Die Erweiterung und Veriefungsbauten in den polnischen und schlesischen Landgraben sind nunmehr beendet; dieselben haben einen Kostenaufwand von 200 000 Mark erfordert; der Nutzen, der den beteiligten Kreisen Lissa, Gostyn, Frauastadt, Suhran und Wlogau durch die Regulierung der Landgraben erwächst, ist ein großer. Durch die neugeschaffene Breite und Tiefe der Landgraben ist es möglich, in nassen Jahren selbst sehr große Wassermassen leicht und schnell abzuführen und so die angrenzenden Ländereien vor Ueberschwemmung zu schützen. Durch die vielen Schlenfen dagegen kann das Wasser so angehalten werden, daß die Wiesen der Landgrabenabniederung vor dem Austrocknen geschützt sind und auch in dürren Jahren lohnende Erträge liefern können. — Mit dem Bau der neuen Bahn Lissa-Bollstein ist bereits begonnen worden. Auf der ganzen Strecke werden neun Stationen eingerichtet werden.

Landberg a. W., 25. April. Gestern Nachmittag trafen die beiden, auf einem „Europabummel“ befindlichen Moskauer Radfahrer hier ein. Nach kurzer Rast setzten sie ihre Reise nach Berlin fort. — An der Fischereiausstellung in Marienburg werden sich auch hiesige Fischer beteiligen. — Durch das Spielen mit Fischbogen ereignete sich hier ein Unglücksfall. Mehrere Knaben waren auf einem Geflügel beschäftigt, mit diesem Instrument nach der Scheibe zu schießen. Ein 12jähriger Sohn des Schuhmachermeisters Luck begab sich nach der Scheibe, um nachzusehen, ob sein Schuß gefehlen habe. Zu demselben Augenblicke erhielt er einen Pfeil ins Auge, welches sofort auslief. — Unsere Stadt zählt zur Zeit 29 500 Einwohner.

„Jugend“

von Dr. Max Halbe aus dem Kirchdorfe Gütland (Kreis Dirschau) — ein „Theaterstück“ in drei Aufzügen nennt es der Verfasser — ist am Mittwoch Abend im Stadttheater zu Grandenz aufgeführt worden. Im Berliner Residenztheater ist das Stück 130 Mal zur Aufführung gelangt und an vielen anderen Orten des deutschen Vaterlandes hat das Werk des

jungen Westpreußen den Theaterdirektoren volle Häuser erzielt, dem Verleger und dem Dichter große Eantiemen eingebracht, den Schauspielern schwierige Aufgaben gestellt und das Publikum — ja das läßt sich schwer feststellen, was dem Publikum dabei geschehen ist und welche Gefühle es im Allgemeinen beim Anschauen dieses Bühnenwertes bewegt haben, was auf Conto des Dichters und was auf Conto der Darsteller zu setzen ist. Hier in Grandenz wurde am Schluß lebhafter Beifall laut, ein Theil des Publikums war sogar schon z. B. bei dem bloßen Hören des Wortes „Naderfuchen“ so in Enthusiasmus versetzt, daß es sich ungemein darüber freute. Zu essen und zu trinken gab es in dem Stücke fortwährend, bei Kaffee, Wein und Bier gehen Gespräche und „Haupthandlungen“ vor sich, es kann wohl sein, daß Dr. Halbe nach dem Leben in einem Pfarrhaus des „polnischen“ Westpreußens getrennt die Scene hergestell hat und daß die Menschen sich dort so unterhalten, wie er die Personen auf der Bühne sprechen läßt, aber wir meinen doch, daß dies Stück auf die deutsche Bühne nicht gehört, und wenn die Berliner und Provinzler sich hundertmal an der „Realität“ — auf welche die modernen Kritiker ja so ungemein Werth legen — erlauben.

Im Monat April, wo draußen in der Natur Alles „schoft“, regt sich in dem achtzehnjährigen Neunchen — einem frühverwaisten „Kinde der Liebe“, das der brave Onkel Farrer Hoppe in sein Heim genommen hat — die Sinnlichkeit übermächtig. Ein „Junge“ gleichen Alters wie Neunchen, Vetter Hartwig, der frisch vom Abiturienten-Examen kommt, hierzulande „Mulus“ genannt, kommt zu Besuch in das Pfarrhaus. Die beiden jungen Leute haben sich „süchtig“ gern und zwischen dem zweiten und dritten Akt vollzieht sich ein arges Ereigniß — Neunchen hat keine Jugend. Der polnische Kaplan Gregor von Schigorsti, ein asketischer junger Geistlicher, hat mit banger Sorge das Schicksal herannahen sehen, er wollte die Jungfrau bewegen, in ein Kloster in Breslau einzutreten, aber vergeblich. Die Frage, ob später der Junge Hartwig etwa das Neunchen heirathen wird sowie verschiedene andere Fragen, alle Konflikte überhaupt werden durch den epileptischen Krämpfen leidenden „Trottel“ Ananbus, den jüngeren Stiefbruder Neunchens, dem man so unvorsichtig ist, ein geladenes Gewehr zu lassen, gründlich gelöst: Aus Versehen erschießt er Neunchen. Wir haben auf der deutschen Bühne noch niemals eine so sehr das ästhetische Gefühl verletzende Person gesehen, wie diesen Ananbus. Der Schauspieler, der ihn darstellte (Herr Batsch) ahmte vorzüglich die traurige Wirklichkeit nach und verdient als Darsteller, wie alle übrigen in dem Stücke auftretenden Schauspieler, alles Lob, der Dichter aber herben Tadel; wenn Herr Halbe durchaus seinem dichterischen Frühlings-Triebe folgen wollte, warum hat er sich damit nicht als Konkurrent des Herrn Emil Jola oder des Herrn Max Kreker auf die Erzählungen nach dem Leben geworfen und die deutsche Bühne mit der „Jugend“ bereichert. Bedeutendes Talent zur Kleinmalerei hat Max Halbe ganz entschieden und trotz aller Abwehr gegen das Ganze auf der Bühne nicht anerkannt werden, daß die einzelnen Personen von einer scharfen Beobachtungsgabe des Dichters zeugen, die aber bei ihm offenbar erheblich besser entwickelt ist als der Sinn für das auf der Schaubühne ästhetisch Zulässige. — i —

Versehiedenes.

— [Dom Dowe'schen Panzer.] Auf der Bühne des „Wintergarten-theaters“ in Berlin wurde dieser Tage ein Mann getroffen, der anscheinend den Dowe'schen Panzer suchte und der später aus dem Lokal entfernt wurde. Man vermuthete in dem Mann einen französischen Offizier und wirklich ist in ihm der Oberst Theophile Larzinczki vom zweiten Regiment der Fremdenlegion festgestellt worden. Dienstag um die Mittagszeit betrat er sehr aufgeregt das Theaterbureau, um von dem Direktor Baron persönliche Genehmigung zu verlangen. Nachdem er Herrn Baron noch einige Schmeichelnamen an den Kopf geschleudert hatte, wünschte er den Sekundanten genannt zu haben. „Was wollen Sie?“ entgegnete der Direktor, „ich habe für die Schieberei keine Zeit.“ Als der Oberst aber mit Ungestüm auf ihn eindrang, rief Herr Baron nach dem Kunstschützen Herrn Martin und stellte diesen als seinen Stellvertreter zur Verfügung, indem er hinzufügte: „Nehmen Sie sich in Acht, mein Herr, das ist ein Kunstschütze.“ Mit der Vertretung Barons durch Martin scheint aber der Franzose nicht einverstanden gewesen zu sein, denn er ist noch an demselben Abend abgereist. An demselben Tage hat der Dowe'sche Panzer wieder eine sehr eingehende Probe zu bestehen gehabt. Von Offizieren vom Ingenieurkorps und von der Artillerie, und zwar in Gegenwart des Obersten Gütke vom Patentamt, mußte Herr Dowe dem Panzer anlegen. Offiziere hatten Patronen für das jetzige Infanteriegewehr (Modell 88) mitgebracht und luden eigenhändig das Gewehr, das Martin später auf Dowe abschloß. Der Panzer hielt diesmal ebenso Stand wie früher. Uebrigens wurde eine gleiche Probe mit den Originalpatronen auch von dem geheimen Obermedizinalrath Prof. v. Bardeleben vorgenommen, nachdem gelegentlich des chirurgischen Kongresses die Ansicht ausgesprochen worden war, daß der Panzer den Militärpatronen nicht Stand halten werde. Prof. v. Bardeleben und die versammelten Offiziere haben dem Mannheimer Schneidermeister schriftlich bescheinigt, daß „die Erfindung sich als absolut tüglicher erweisen, und daß Dowe von den auf ihn abgegebenen Schüssen keine Verletzung verspürt habe.“ Im übrigen ist auf Wunsch der Stabsoffiziere noch auf den Panzer in hängender Lage und an einem Brett stehend in schräger Richtung geschossen worden. Das Ergebnis zeigte keine Abweichung von dem früheren. Die Lebensversicherungsgesellschaft, bei welcher Dowe sich versichert hat, steht der Rugsicherheit des Panzers zweifelhaft gegenüber. Sie hat zwar die Versicherung beibehalten, lehnt aber die Zahlung der Versicherungssumme ab, falls Dowe bei den Schießversuchen getödtet oder tödtlich verwundet wird.

— Einen gefährlichen Beruf haben die italienischen Steuerbeamten. Ein aus Agius auf Sardinien stammender Steuerbeamter wurde am Mittwoch auf seiner Rückkehr von Nürben vollständig ausgeplündert und dann erschossen. Der Ermordete ist der fünfzehnte unter den Steuerbeamten von Agius, die innerhalb weniger Jahre niedergemacht und verbrannt wurden.

— [Cholera.] In der galizischen Gemeinde Zielona (Bezirk Husiatyn) sind am Mittwoch in einer Familie 3 Cholerafälle, außerdem noch ein weiterer Fall, vorgekommen. In Sietkierzynce ist eine Cholera erkrankte Person wiederhergestellt worden.

— [Ein militärisches Gymnasium.] Am Gymnasium in Arel ist eine neue Einrichtung getroffen. Durch den Gymnasiallehrer Bohrer sind nämlich 120 Schüler nach militärischem Muster in zwei Kompanien formirt worden. Die Schüler tragen Schirmmützen, über welche bei Regenwetter schwarze Regentapfen gezogen werden, Brotsbeutel, Botanisirtrommeln und ledernes Koppel. Die Unteroffiziere, Schüler der Tertia und Sekunda, tragen außerdem noch ein rothes Band auf den Schultern. Die Offiziere, einige Schüler der Prima, tragen weiße Schärpen und den Leib. Ein Ordnungsoffizier, welcher die Schärpe nach Art der Adjutanten über die Schulter trägt, befehligt die Radfahrer, welche als Ordnungszug und Meldevorposten verwendet werden. Hierzu kommt ein Musikkorps von Trommlern und Pfeifern, welche beim Militär an den auf den Schultern getragenen sogenannten Schwalbennestern kenntlich sind. An jedem Mittwoch und Sonnabend Nachmittag marschieren dann beide Kompanien zu Ausflügen in die Umgegend in festem Schritt und Tritt durch die Stadt und erregen natürlich nicht geringes Aufsehen.

— Mit eigenthümlichen Verhältnissen haben die russischen Fabrikinspektoren mitunter zu rechnen. Unlängst brachte

das Finanzministerium in Erfahrung, daß auf der Moskauer Lederfabrik X. mit ca. 800 Arbeitern körperliche Züchtigungen vorkommen. Beim Moskauer Fabrikinspektor erschien kürzlich der Arbeiter Nikolai Kusnezow aus der Fabrik und erzählte, er sei auf Befehl des Besitzers mit 20 Knuten gehoben und sein Kamerad, der Arbeiter Jwan Jwanow, jeden erst gleichfalls mit Knutenhieben bestraft worden. Der Fabrikinspektor entfaßte sofort seinen Gehilfen auf die Fabrik. Es stellte sich heraus, daß Kusnezow recht berichtet hatte. Der Fabrikinspektor hat beantragt, daß X. wegen Selbsthilfe und Willkür gerichtlich verfolgt wird.

— [Protest.] Frau (zu ihrem Mann, der freimüthiger Reichstagsabgeordneter ist): „Ich muß ein neues Kleid haben, Mäme!“ — „Thut mir leid; aber bei unserer schlechten Finanzlage.“ — „Und ein Jackett und einen Sommerhut!“ — „Kann ich Dir ebenjowenig geben!“ — „Oho, Du denkst wohl, Du bist hier im Reichstag!“

— Der Nord-Ostsee-Kanal, jenes Wunderwerk Europas auf dem Gebiete der Vaukunst, an dem seit Juni 1887 circa 15000 Mann arbeiten und das einen Kostenaufwand von ungefährl. 168 Millionen Mk. erfordern soll, geht seiner Vollendung entgegen. Wenn erst die Wassermassen einbrechen und die Becken füllen werden, womit Anfangs Juni begonnen werden soll, wird es zu spät sein, zu zeigen, welche gewaltige Arbeit das Riesenwerk erfordert, und so dürfte es wohl gerade jetzt an der Zeit sein, dem Nord-Ostsee-Kanal einen Besuch abzustatten. Der Nord-Ostsee-Kanal, der berufen scheint, namentlich für die Baltische Küste Deutschlands Hauptfaktor des gewerblichen Lebens zu werden, muß in Folge dessen nicht nur bei Architekten und Ingenieuren, sondern auch bei Kaufleuten und Industriellen ein großes Interesse erwecken. Hugo Stangens Reise-Bureau in Berlin veranstaltet nun nächstens eine Sonderfahrt zum Nordostseekanale, mit welcher die Besichtigung des Kriegshafens in Kiel und des Handelshafens in Hamburg, der taifischen Werft und des Hamburger Ozean-Schnelldampfers Fürst Bismarck verbunden werden wird. Die Reise soll in der Zeit vom 23. bis 26. Mai stattfinden.

Neueste. (Z. D.)

* Berlin, 26. April. Im Abgeordnetenhause sind bei Verathung des Gesetzes über die Landwirtschaftskammern die Anträge der Abg. v. Jedlik und Grob betreffend Zurückverweisung der von den Wahlberechtigten handelnden §§ 6 bis 13 an die Kommission gegen die Stimmen der Konserverativen, Polen und einiger Centrumsmitglieder angenommen worden.

** Berlin, 26. April. Das Herrenhaus nahm nach längerer Erörterung die Vorlage betr. den Eis-Trade-Kanal an.

— Berlin, 26. April. In der Kommission für den Rhein-Dortmundkanal stellten die Vertreter der Regierung für die nächste Tagung die Vorlage eines Mittellandkanalprojekts in Aussicht, jedoch mit dem Bemerken, daß die Zustimmung zu der gegenwärtigen Kanalvorlage nicht für die nächste Vorlage binde.

— Berlin, 26. April. Entem Vernehmen nach unterstützen die deutsche und die französische Regierung neue Vorschläge eines Berlin-Pariser Komitees zur Regelung der griechischen Finanzen.

K Berlin, 26. April. Die Reichsregierung soll fest entschlossen sein bei etwaiger Aenderung des Abkommens betreffend die Schutzherrschaft auf Samoa die dortigen deutschen Interessen voll zu wahren.

K Berlin, 26. April. Geh. Legationsrath v. Kiderlen-Wächter hat selbst dem Staatsanwalt Anzeige von seinem Duell mit dem Redakteur Polstorff gemacht.

* München, 26. April. Der Kaiser sandte an den Bürgermeister Vorjahr ein Telegramm, wonach die Schack-Gallerie in München verbleibt. Der Kaiser spricht im Telegramm seine freudige Genugthuung darüber aus, daß die Schack-Gallerie in München bereits eine angemessene Heimstätte besitze, worin die herrliche Kunstsammlung den deutschen Volkstheatern zugänglich gemacht werden könne.

* München, 26. April. Der Magistrat und das Gemeinderathkollegium beschloß heute in feierlicher gemeinsamer Sitzung einstimmig, eine gemeinsame Deputation nach Berlin zu senden, um dem Kaiser den Dank der Stadtgemeinde auszusprechen für den Entschluß, die Schackgallerie in München zu belassen, gleichzeitig soll die Deputation dem Kaiser die Mittheilung machen, daß an dem Gebäude der Gallerie Schack eine Marmortafel angebracht werden soll, worauf das Telegramm, mit welchem der Kaiser die Sammlung der Stadt München beläst, verewigt wird.

* Newyork, 26. April. Die „Armee der Arbeitslosen“, welche am 24. April in Butte sich eines Eisenbahnzuges bemächtigte, wurde gestern in Billings von 75 Polizeigewächtern überrascht. Nach leichtem Kampf wurden die Polizeigewächter zurückgetrieben, wobei die Führer der Arbeitslosen verwundet wurden. 500 Soldaten erwarteten die Ankunft des Eisenbahnzuges in Milecity (Sakota). Eine andere Bande bemächtigte sich eines Eisenbahnzuges in Terrehante (Sudiana). (Siehe auch den Artikel „Arbeiterbewegung“.)

Danzig, 26. April. Getreidebörse. (Z. D. von H. v. Worstein.)

Weizen (p. 745 Gr. Du.)	Mark	russ.-poln. z. Transit	79
Gew.): unverändert.		Termin April-Mai	110
Umsatz 100 To.		Termin	79
inl. hochbunt u. weiß hellbunt	135-137	Regulirungspreis z. freien Verkehr . . .	109
Transit hochb. u. weiß hellbunt	105	Getreidegr. (660-700 Gr.)	130
Termin z. B. April-Mai Transit	102	fl. (625-660 Gr.)	110
Regulirungspreis z. freien Verkehr . . .	136	Kaiser inländisch . . .	135
Regulirungspreis z. freien Verkehr . . .	101,50	Erbien	140
Roggen (p. 714 Gr. Du.) Gew.): unverändert.		Termin	90
inländischer	108	Rußens inländisch . . .	180
		Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) fontingentirt nichtfontingentirt.	48,00

pp Königsberg, 26. April. Spiritusbericht. (Telegr. Deb. von Fortatius u. Grothe, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco fonting. Mt. 49,75 Brief, unfonting. Mt. 30,00 Brief, Mt. 29,50 Geld.

pp Posen, 25. April. Wie an anderen Plätzen, so hält auch hier die Geschäftsklage weiter an. In der letzten Berichtsperiode wurden insgesamt hier wie in der Provinz etwa 1500 Centner verschiedener Wollen, davon etwa zwei Drittel ungewaschen und nahezu ein Drittel besserer Stoff- und Tuchwollen verkauft. Die Schmutzwollen gingen nach Opreußen, die Tuch- und Schmutzwollen nach Silligau, den Lausitzer Fabrikstädten, der Neumark und Schlesien. Neue Zufuhren in den verschiedensten Gattungen kommen noch immer heran und sind die Vorräthe in Stadt und Provinz ganz ansehnlich. Im Kontraktgeschäft herrscht wenig Bewegung. Während Verkäufer ungefähr vorjährige Forderungen aufrecht halten, bieten Kesseltanten wesentlich niedriger. Infolgedessen sind Abschlüsse selten. Vergleicht man jetzt die Ende April vergangenen Jahres gezahlten Wollpreise mit den augenblicklichen, so stellen sich Schmutzwollen um etwa 3 Mk. niedriger als vorjährige und Rückenwollen um etwa 5-6 Mk. niedriger als vor 12 Monaten.

Berlin, 26. April. Getreide- und Spiritusbericht.

Weizen loco Mt. 132-143, per Mai 139,25, per Juli 142,25. — Roggen loco Mt. 114-123, per Mai 122,50, per Juli 121,25. — Hafer loco Mt. 136-172, per Mai 132,50, per Juli 131,25. — Spiritus loco Mt. 29,90, per April 34,50, per Mai 34,60, per August 35,90. Tendenz: Weizen matter, Roggen matter, Hafer matter, Spiritus matter. Privatdiskont 1 1/2 % Wüßliche Noten 219,10.

Chickpflad Gruppe. Sonntag, den 29. April um 6 1/2 Uhr: Weichte und Abendmahl. Div. Dr. Brandt.

Das Begräbnis des Fräul. Emilie Meyer findet nicht Freitag, sondern Sonnabend, den 28. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Unterbergstraße 4 aus, statt. (8515) Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Mittag 1 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier [8421]

David Kerber im Alter von 78 Jahren, was mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt anzeigen **Niedergrube**, den 25. April 1894. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Meldung. Heute früh 3 Uhr starb nach langem schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante [8460]

Emilie Bertram geb. Knodel im Alter von 60 Jahren. Um stilles Beileid bittend, zeigen dieses Freunden und Bekannten an **Eutensee**, d. 26. April 1894. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Dankfagung. Für die allseitige Teilnahme und die reichen Kranzsenden bei dem Begräbnis unserer drei geliebten Kinder, insbesondere dem Herrn Barret Stange für die trostreichen Worte am Grabe lagern wir hiermit unseren herzlichsten Dank. [8417]

Bischofswerder, den 24. April 1894. Fleischer **A. Jatzkewitz** und Frau.

Statt besonderer Meldung. Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Marie** mit dem Kaufmann **Herrn Sally Jacobsohn**, D. Eylau, beehrt sich hierdurch ergebenst anzugeben **Lesen**, im April 1894.

Friederike Cohn.

Unterricht i. fein. Handarb. wird erteilt Salzstraße 4, r. [8479]

Herren Lehrer aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, welche demnachst oder bis zum 1. Oktober d. J. in den Ruhestand treten wollen, belieben in eigenem Interesse ihren Namen und Wohnort unter Nr. 8454 in der Exped. des Geleitigen anzugeben, worauf Auskunft folgt.

Ein echt belgisches **Niesenkaninchen** (weiblich) suche zu kaufen; auch habe 6 leere **Kadetten** abzugeben. Näh. u. Nr. 8490 d. d. Exped. d. Geleitigen.

Zahn-Atelier für künstliche Zähne, Zahnoperationen, schmerzlose (Pombieren, Nervödten u. s. w.), schlecht sitzende Gebisse werden gut passend umgearbeitet. Mein Zahn-Atelier ist jede Woche an 4 Tagen, von Dienstag bis Freitag, geöffnet.

Unrau, Briefen, [8381] am Markt.

Grottensteine Grottenbauten allen Gartenfreunden empfohlen. Da jetzt ein Grottenbauer dort arbeitet, so könnte gewünschte Anlagen übernehmen. Aufträge nimmt entgegen Herr **J. Engl, Tivoli**, [7792]

Otto Zimmermann, Hoss, Kreuzen i. Th. Frischen starken Braunschweiger **Stungens-Pale** offerieren billigst [8452] **F. A. Gaebel Söhne**. Nothe + Biken + 20 Pf. [8511] **Gust. Kaufmann**, Herrenstr. 20.

TIVOLI.

Sonnabend den 28. April 1894:
Großer humoristischer Abend
der bestrenommierten und beliebtesten, seit 1878 bestehenden Leipziger **Humoristen und Quartett-Sänger Herren Kluge, Zimmermann, Fischer, Schröder, Wicher, Charton, Freyer, Dir.: J. Kluge.**
Anfang 8 Uhr. — Eintritt 60 Pf.
Billets à 50 Pf. sind im Cigarren-Geschäft bei Herrn **Sommerfeld** zu haben. **Neues hochkomisches Programm.** [8277]
Es findet nur diese eine Vorstellung statt.

Die Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a. O.
versichert zu billiger Prämie gegen Feuer wie gegen Hagel.
An Dividende sind pro 1893 gezahlt: von der Feuerprämie 13%, von der Hagelprämie 15%.
Zur Ertheilung gewünschter näherer Auskunft sowie zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen ist jederzeit bereit **Boek, Wiewenthal** bei Culm.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Nordlandsfahrt
per Salon-Dampfer „**Rurik**“.
Danzig — Wisby — Stockholm — Danzig.
Abfahrt 19. Juli. Reisedauer 8 Tage.
Breite einschließlich vorzüglicher Verpflegung auf See an Bord des „Rurik“ und einschließlich der Ausflüge in Wisby und in Stockholm:
I. Platz Sämtliche Plätze besetzt.
II. Platz Markt 75.—.
Ausführliche Programme kostenfrei. [7230]
E. Schichtmeyer, Danzig.

Hodam & Ressler, Danzig
Maschinenfabrik (7650) empfehlen:
„Geräuschlose“
Patent-Milch-Centrifugen für Handbetrieb.
Neueste Konstruktion bis zu 250 Liter pro Stunde leistend
Vorzüglichste Entrahmung, leichtester Betrieb, billigste Preise, Lieferung franco Bahnstation, Aufstellung durch unsere Monteure gratis.



Sackmaschine „Germania“
für Getreide und Hüben, in allen Spurbreiten bis 4 Meter.
W. Siedersleben & Co., Bernburg
Spezial-Sackvis
für Drillmaschinen und Hübenkultur-Geräthe.
Hack-vorrichtung zum Anbringen an Drillmaschinengetell.
Ausführl. Druckfachen send. wir auf Verlangen
Generalvertreter: **A. Ventzki, Graudenz.**

Zorffstech-Maschinen
mit Zahnkangenvorgelege für den Stecher, [5800]
Zorffpressen
für Gypel- u. Lokomobilbetrieb, liefert in anerkannt bester Ausführung
H. Hotop, Maschinenfabrik, Elbing.

Servietten
Speise- u. Weinkarten
Hotel-Geschäftsbücher
fertigt
Gust. Röhre's Buchdruckerei.
Kostenanschläge postwendend.

Bruteier
von gr. schwarzen Langshan - Hühnern, vorzügliche Leget und sehr maskfähig, à Dsh. 3 Mt., und von gr. weißen Enten (Walesbury und Beding gem.) à Dsh. 3 Mt. giebt ab [8724]
Dom. West in ver Mühlbans Wpr. [8517]
Ein Sopha und ein Bettgestell mit Matrasen veräußert. Besichtigung von 10 Uhr ab [8420]
Getreidemarkt Nr. 4-5.
1 gr. Spiegel u. Marmorplatte, 6 mah. hochlehn. Nohrstühle, 2 st. Fauteuils u. einige sehr gute Betten zu verkaufen Langestr. 4, 1 v. [8517]

Petroleum-Motoren
Gas-Motoren
in allen Größen, für alle Zwecke, empfohlen
Hodam & Ressler, Danzig.

Einige Hundert Centner **Hauswaldt-Cigarren** hat billig abzugeben [8494]
Rud. Burandt.

La Meyer Sparael
berend. 10 Pf. Postkorb Mt. 5,40 franco. incl. Korb geg. Nachnahme [6343 U]
Emil Marcus, Reg.

Meine aus feinstem engl. carbonisiertem Stahl hergestellte, geschäftlich geschützte **Danziger Postfeder** ist die beste Bureau- u. Comptoirfeder. Dieselbe kostet per Gros Mt. 2,25 und ist zu beziehen durch **Thomaschowski & Schwarz, Graudenz.**
O. Bärhold, St. Eylan,
G. Büchner, Schwet,
A. Fuhrich, Strasburg Wpr.,
H. von Hülsen Nachflg.,
Bischofswerder Wpr.,
J. Koopke, Neumarf,
R. Weberstadt, Meue,
E. Düster, Marienwerder.
G. A. Marzens, Tschel,
N. Lohmann, Lesnian,
B. Segall, Kirchenjahu,
A. Jankowski, Zöbau Wpr.,
M. Goldstandt Sohn, Zöbau „
G. Scheider, Gruczno,
O. Dittrich, Buchhandlung u. nd
L. Boreat, Serent Wpr.,
N. Lehmann, Czest,
Döring's Buchhandlung,
Sammerstein,
Herrmann Kalkstein,
Marienburg.
sowie durch jede andere bessere Buch- und Papier-Handlung und direkt von [6737]
J. H. Jacobsohn, Danzig,
Papiergroßhandlung.

Vorschriftsmäßige Formulare zu **Verfügungen gegen die Einkommensteuer** per Bogen 8 Pf., nach Auswärts 11 Pf., vorräthig in [6946 U]
Gustav Röhre's Buchdruckerei.

Altschön
Pianosfabrik
BERLIN
Wienerstr. 14
größtes Piano-Magazin
Auswahl von **Rainos** mählenstien von hurgadigener Art in mehre neuverbaueher Musiksal
Preislisten gratis u. franco

Oberhemden, Nachthemden
Kragen, Manschetten
Echleise, Handschuhe
Sofenträger u. Taschentücher
empfehl
H. Czwiklinski
Markt Nr. 9. [8137]

Kreuzsaitige **Pianos** in solider Eisen-construction mit bester Repe-titions-Mechanik.
C. J. Gebauer
Königsberg i. Pr.
vorzüglich geeignet für Unterrichts- und Vohungszwecke von M. 450.— ab.

Rüstern Bohlen à 3 Zoll stark, verkauft [8521]
Röpte, Hohentirch.

Molkerei Elbing empfiehlt sehr preiswerthen [1952]
Weinfäse
zu 10 und 5 Pf. per Stück,
Rümmelfäse
zu 5 Pf. per Stück!
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Noch eine größere Parthie **gebrauchte graue Pappen** etwa 4 Millimeter dick, und zwar in runden Tafeln von ca. 85 Centimeter Durchmesser und in viereckigen Stücken von 45 Centimeter Breite und 1/4 bis 1/2 Meter Länge, sind zum Preise von Mt. 2,50 pro Centner veräußert. [135]
Gustav Röhre's Buchdruckerei, Graudenz.

Stettiner à 1 Mt., 11 Stk., auch gemischt, für 10 Mt. [8514]
Inowrazlawer 9. Mai cr.
Königsberger 23. Mai cr.
Gust. Kaufmann, Herrenstr. 20.

Vorzüglich schön **Zilfiter Käse** offerirt billigst [8514]
Rud. Burandt.
Feinsten Räucherlachs und schöne Heubuder **Flundern** empf. (8483) **F. A. Gaebel Söhne.**

Marmor-Grabkisten
hochfein polirt, auch für Kindergräber, empfiehlt
C. Matthias, Elbing
7611 Schleusendamm 1.

1 Brennabor-Rover (gut erhalten), steht billig zum Verkauf Labaststraße Nr. 5. [8493]

Bettfedern das Pfund 50 Pf., 60, 75, 100 Pf.,
Halbdannen pro Pfd. 1,00, 1,25, 1,40, 1,80, 2,00, 2,50, 3,00 Mt. Postsendungen gegen Nachnahme, empfiehlt
H. Czwiklinski
[8137] Markt Nr. 9.

Eine Parthie **ff. crownbr. Jhlen** offerirt zu billigsten Preisen [8405]
Rud. Burandt.

Vermietungen u. Pensionsanzeigen.
Eine Wohnung von 3-4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Juli zu mieten gesucht. Dst. unter Nr. 8476 an die Exped. des Geleitigen.

In einer privaten Familie sucht ein katholisch, junger Mann **guten Wittagsstich**. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 8519 an die Exped. des Geleitigen erbeten.
Wohltirte Wohnung zu vermieten Langestraße 15. [8477]

Die bisher von **Hr. Lanoch** innegehabte Wohnung ist von sofort zu vermieten. Zu exr. **Schneiderstr. 1.**

Der von **Herrn Bernhard Goldmann** gemietete (7515) **Zaden** in dem Hause Kirchenstr. Nr. 1 ist vom 1. April d. J. an, anderweit zu vermieten. Reflektanten ertheilt Auskunft **Carl Schleiff**, Kontursverwalter in Graudenz.

Wohltirtes Zimmer zu vermieten Langestraße 7, 2 Tr. rechts. [8492]
Ein möbl. Zimmer von sofort oder 1. Mai ab zu verm. **Blumenstr. 19, 2 Tr.**

Seebad Zoppot.
Sam.-Pension **Bismarckstr. 1.** Volle Tagespension 50 Mt. monatl. Einz.-Zimm. u. Sam.-Wohnung billigst.

Damen finden freundl. Aufnahme bei **Frau Hebeama Kur-delska, Bronberg, Kautzenstraße 16.**

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.
Stadt-Theater in Graudenz.
Freitag zum 2. und letzten Male: **Der Mikado.**
In gänzlich neuer Ausstattung. Sonnabend: **Benefiz** für den Regisseur **Alexander Calliano.** Der Bettelstudent.
Sonntag: **Abchieds-Vorstellung:**
1. **Der Vogelhändler.**
2. **Epilog**, verfasst und gesprochen von **Herrn Dir. Franz Gottscheid.**
Vormerkungen zu sämtlichen Vorstellungen werden bereits von heute ab entgegengenommen. [8513]

Danziger Stadt-Theater.
Freitag. Gastspiel von **Clara Meyer**, Ehrenmitglied des Hoftheaters in Berlin. **Lydia**, Klavierspielerin von D. Fr. Geußchen. Hierauf: **Auf der Braut-fahrt.** Lustspiel von G. Bürger. Sonnabend. **Girculenie**, Komödie von F. v. Schönthan.

Malleek folglich **Krupp.**
Heute 3 Blätter.

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 57. Sitzung am 25. April.

Das Haus legt die zweite Beratung des Gesetzes über die Landwirtschaftskammern fort, dessen grundlegender erster Paragraph gestern durch Annahme des Regierungsvorschlags erledigt worden ist.

§ 2 bezeichnet im Einzelnen die Aufgaben der zu errichtenden Landwirtschaftskammern.

Die Kommission hat die Vorlage namentlich in so fern abgeändert, als sie in den Kreis jener Aufgaben die Förderung der weiteren korporativen Organisation des Berufsstandes der Landwirthe aufgenommen, den Landwirtschaftskammern das Recht, selbstständige Anträge zu stellen, ausdrücklich zugesprochen und ihre Einflüsse auf die Börse sichergestellt hat.

Die Uebernahme der Rechte und Pflichten der Centralvereine seitens der Landwirtschaftskammern hat die Kommission vom Antrage der ersteren abhängig gemacht.

Der auf die Mitwirkung an der Börseverwaltung bezügliche letzte Absatz des Paragraphen lautete in der Regierungsvorlage:

Den Landwirtschaftskammern kann eine Mitwirkung bei der Verwaltung der Produktenbörsen und bei den Preisnotierungen bei diesen, sowie bei Märkten übertragen werden.

Dafür hat die Kommission gefordert:

„Den Landwirtschaftskammern wird nach Maßgabe der für die Börse und Märkte zu erlassenden Bestimmungen eine Mitwirkung bei der Verwaltung und den Preisnotierungen der Produktenbörsen, sowie der Märkte, insbesondere der Viehmärkte, übertragen.“

Ein von nationalliberaler Seite (Abgg. Krause und Gen.) eingebrachter Antrag streicht hierin die Börse.

Der Abg. Frhr. v. Plattenberg-Mehrung beantragt einen Zusatz zum dritten Absätze dahin, daß die Landwirtschaftskammern, sofern sie in die Rechte und Pflichten der Centralvereine eintreten, auch mit deren bisherigen lokalen Gliederungen ihrerseits in organischen Verband treten können.

Abg. Gottheil (freis. Vereinig.): Wenn die Herren rechts etwas von der Börse verstanden, so würden sie nichts dagegen einzuwenden haben, daß der Antrag Krause angenommen wird. Man verlangt für die Kammern eine Mitwirkung bei der Preisbildung. Ja, aber die Preise macht doch der Markt nicht, die richten sich naturgemäß nach Angebot und Nachfrage. Der verordnete Markt notirt sie nur. Es steht ja jedem Landwirth frei, die Börse zu besuchen, und aus diesen landwirtschaftlichen Besuchen werden gewiß gern welche in die Börsenkommission gewählt werden, wie es in Breslau mit einem großen Landwirth geschehen ist, der gleichzeitig auch Bankier ist.

Wenn Sie aber einer Körperschaft mit Selbstverwaltung die Berechtigung ertheilen, eine Mitwirkung innerhalb einer anderen selbstständigen Organisation zu üben, so wäre zum Mindesten die Förderung der Gegenständigkeit berechtigt. Was versteht man dann weiter darunter, wenn man sagt, die Kammern sollten auf die weitere korporative Organisation des Berufsstandes der Landwirthe hinwirken? Was für korporative Organisationen dieser Art gab es denn bisher? Mir ist völlig unklar, was damit gemeint ist. Ich bin der Ansicht, der § 2 muß mindestens nach dem Regierungsvorschlage wieder hergestellt werden.

Abg. v. Plattenberg-Mehrung (konf.): Die Befürchtung ist nicht ganz unberechtigt, daß die Existenz der Centralvereine durch die gegenwärtige Fassung des Gesetzes gefährdet wird. Bei uns im Rheinlande hat sich der Centralverein seit 60 Jahren als eine tüchtige, lebenskräftige Organisation bewährt, er hat wie der sächsische sich auch auf handelspolitischem Gebiete hervorgethan. Die bisherige Wirksamkeit der Centralvereine und ihre Gliederung hat sich als erfolgreich erwiesen, ich möchte deshalb empfehlen, diese Gliederung zu erhalten.

Abg. Humann (Centr.): Meine Stellung zu dem ganzen Gesetz muß ich mir vorbehalten; sie wird davon abhängen, wie einige der folgenden Paragraphen und namentlich der Wahlparagraph gestaltet wird.

Abg. Krause (ntl.): Die Annahme der Vorschläge der Kommission würde die Gefahr von Differenzen zwischen dem Börsenkommissar und dem Vertreter der Landwirtschaft mit sich bringen, wobei der letztere wegen seiner geringeren Sachkenntnis keine beneidenswerthe Rolle spielen würde. Die Landwirtschaft hat ein Interesse an höheren Preisen für alle Artikel, welche sie zum Verkauf bringt, und an niedrigen Preisen für alle Artikel, welche sie einkaufen muß. Selbstverständlich würde die Landwirtschaft bestrebt sein, ihren Einfluß auf die Produktenbörsen durch ihren Vertreter in diesem Sinne auszuüben, während die Börse an sich gar kein besonderes Interesse an höheren oder niedrigeren Preisen hat. Schon aus diesem Gegensatz müssen sich Differenzen ergeben. Wenn man für den Vertreter der Landwirtschaft Objektivität in Anspruch nimmt, warum will man diese dann nicht auch für die Vertreter des Handelsstandes gelten lassen?

Abg. Ring (konf.): Geht es hauptsächlich an der Börse so reinlich zu, wie der Abgeordnete Gotheil behauptet, so liegt kein Grund vor, der Mitwirkung der Landwirtschaft an der Kontrolle zu widersprechen. Die Landwirtschaft fordert diese Mitwirkung mit gutem Recht, damit alle Kreise, welche an der Produktenbörsen interessiert sind, auch an der Kontrolle teilnehmen. Für uns Landwirthe ist die vorgeschlagene Bestimmung von großem Werth und wir halten daran fest. (Beifall rechts.)

Landwirtschaftsminister v. Seyden: Die Regierung kann sich mit allen Abänderungsvorschlägen der Kommission einverstanden erklären, ebenso mit dem Antrag v. Plattenberg. Allerdings glaubt sie, daß die Regierungsvorlage in dem Punkt den Vorschlag verdient, daß in die Produktenbörsen Vertreter der Landwirtschaft nur entsandt werden können. Auf Grund der Börsenquote finden Erwägungen innerhalb der Reichsregierung und mit den Bundesstaaten statt. Wie sich die betr. Vorlage gestaltet und was im Reichstag daraus wird, weiß noch Niemand. Ich halte deshalb die Fassung der Regierungsvorlage für besser und bitte um ihre Annahme.

Abg. Gottheil: Wenn uns die Regierung einen Kommissar an die Börse schickt, so müssen wir uns das gefallen lassen, aber wir wollen keine Doppelverwaltung, an der sich auch die Landwirtschaftskammern beteiligen.

Der Antrag v. Plattenberg wird mit großer Mehrheit angenommen; der Antrag Krause gegen die Stimmen des größten Theils der Nationalliberalen und beider freisinnigen Gruppen abgelehnt. Dann gelangt § 2 mit dem Antrage Plattenberg in der Kommissionsfassung zur Annahme.

Im § 5 wird als Voraussetzung für das aktive Wahlrecht das Alter von 25, für das passive Wahlrecht das Alter von 30 Jahren festgesetzt. Ausgeschlossen vom Wahlrecht sollen Personen sein, die nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind, oder sich in Konkurs befinden.

Die Freikonservativen beantragen die Hinzufügung eines § 5a, welcher lautet soll:

„In der Provinz Posen wird ein Drittel der Mitglieder der Landwirtschaftskammer durch den Oberpräsidenten nach Anhörung des Provinzialrathes ernannt.“

Abg. Wotth (Pole): Es ist ein Irrthum, wenn man annimmt, daß die Wahlen bei den Polen nur nach nationalen

Gesichtspunkten erfolgen. Wenn scharfe nationale Gegensätze vorhanden sind, so werden sie durch den vorgeschlagenen § 5a nicht gemildert, sondern nur noch verschärft.

Abg. Frhr. von Zedlitz und Neukirch (konf.): Der Vordredner selbst hat anerkannt, daß die politischen Gegensätze in der Provinz Posen noch sehr scharf sind, und die Erfahrung aller Sachkenner ist es, daß politische und wirtschaftliche Fragen in der Provinz Posen in der Regel ausschließlich nach national-politischen und nicht nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten behandelt werden. Es wird von Niemandem, der die Verhältnisse in der Provinz Posen kennt, ernstlich bestritten werden können, daß eine mit polnischer Mehrheit zusammengesetzte Landwirtschaftskammer Gefahr laufen würde, sich weniger von wirtschaftlichen als von nationalen Gesichtspunkten leiten zu lassen. Die Kammern sollen große Aufgaben leisten, an einer großen Agrar-Gesetzgebung mitwirken u. s. w. Dazu ist die Hilfe der besten Kenner der provinziellen Verhältnisse in Landwirtschaft und Grundbesitz notwendig. Für Posen aber ist zu befürchten, daß, wenn man keine Sicherheitsmaßregeln trifft, die besten Sachkenner auf der deutschen und vielleicht auch auf der polnischen Seite von der Zugehörigkeit zur Kammer ausgeschlossen werden. Eine lediglich auf der Grundlage der Vorlage gewählte Landwirtschaftskammer in Posen würde demnach minderwerthig und zur Lösung ihrer Aufgaben ungeeignet sein. Um das zu verhindern, und jene sonst fortfallenden, sicher ziemlich zahlreichen, brauchbaren und notwendigen Kräfte der Kammer zu sichern, empfehlen wir ihnen, unseren Antrag anzunehmen. (Beifall bei den Freikonservativen.)

Abg. Graf zu Limburg-Stirum (konf.): Die Verhältnisse zwingen uns, gegen den Antrag zu stimmen. Damit weichen wir von der Bismarckschen Politik nicht ab. Wir sind nicht entschlossen, aus diesem Gesetze ein politisches Gesetz zu machen, sondern lediglich ein Gesetz im Interesse der Landwirtschaft, und die Interessen der polnischen Landwirthe sind die gleichen wie die Interessen der deutschen. Warum soll hier nicht ein neutrales Gebiet geschaffen werden können, auf dem Polen und Deutsche zusammen arbeiten? Wir wollen diesen Versuch machen, obwohl wir wissen, daß die Polen ihre Majorität mißbrauchen können. (Widerpruch bei den Polen.) Es ist möglich, daß in der Vertretervertheilung und in der Vertretung das deutsche Element benachtheiligt wird. Aber ich hoffe doch immer, daß schließlich die Polen selbst das Verständniß aufgehen wird, daß eine Majorität der Deutschen nicht in ihrem eigenen Interesse liegt. Denn wenn nach einigen Jahren sich herausstellen würde, daß Mißbrauch mit dem Gesetze getrieben wird, so würden wir Abhilfe zu schaffen genöthigt sein. (Beifall rechts.)

Abg. v. Ziedemann-Labichin (freikons.): Wir haben jetzt schon in der Provinz Posen getrennte polnische und deutsche landwirtschaftliche Vereine und nirgendwo findet eine gemeinsame Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen statt, welche nach Meinung des Herrn Vordredners doch gemeinsam sind. Die Schuld an diesem Zustande mag ja auf beiden Seiten, bei den Deutschen wie bei den Polen liegen, aber dieser Zustand besteht nun einmal. Graf zu Limburg-Stirum meint, es solle den Polen Gelegenheit geboten werden, sich auf dem Gebiete der Landwirtschaft zusammenzufinden, ihnen ist aber diese Gelegenheit schon jetzt gegeben. Warum findet die gewünschte Einigung nicht statt? Wenn man unseren Antrag als eine Ausnahmebestimmung charakterisiren zu sollen glaubt, so bemerke ich dagegen, daß wir das Gleiche bereits bei den Kreis-Ausschüssen finden und die Kreisordnung ist doch auch kein politisches Gesetz. Das Ernennungsrecht, welches sich die Regierung bezüglich der Kreis-Ausschüsse vorbehalten hat, hat sich glänzend bewährt. Die Folge desselben ist gewesen, daß in den Kreis-Ausschüssen Polen und Deutsche vortrefflich zusammenarbeiten; ebenso ist es bei den Bezirks-Ausschüssen. Mir ist noch kein Fall vorgekommen, und ich habe zahlreiche Sitzungen meines Kreis-Ausschusses beigewohnt, daß der nationale Gegensatz zum Nothwendigen für eine versöhnliche Behandlung der vorgelegten Fragen gemacht worden ist. Das ist der Fall, weil die Mitglieder nicht aus Wahlen hervorgehen, sondern weil sie von einer objektiven Jury ernannt werden. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Gefahr besteht, daß bei freien Wahlen zur Landwirtschaftskammer in deutschen Bezirken nur Deutsche, in polnischen nur Polen gewählt werden. Wenn wir die Herren von der polnischen Fraktion garantiren, daß auch von einer polnischen Majorität ein Deutscher würde gewählt werden, so könnte ich vielleicht nachgeben. Diese Garantie werden die Herren aber nicht übernehmen. Im Interesse der Landwirtschaft, und zwar der deutschen wie der polnischen, empfiehlt sich die von uns vorgeschlagene Bestimmung. (Beifall.)

Abg. Wizerki (Pole): Das vorliegende Amendement, dessen Vater wohl Herr v. Ziedemann-Bomst ist, fordert eine rückwärts laufende politische Maßregel, die den Geist der Ausnahme-Gesetze wieder nach rufen will. Und doch gehören wir Polen jetzt zu den staatsrechtlich bestehenden Elementen; wir haben für die Vermehrung der deutschen Kriegsmacht zu Wasser und zu Lande gestimmt und meist auf Seiten der Reichsregierung gestanden. Man wirft uns vor, wir könnten uns in das Getriebe des preussischen Staates nicht einfügen, ja wie können wir das, wenn man uns als Bürger zweiter Klasse behandelt. Wir freuen uns über das Vertrauen, das die Konservativen uns entgegenbringen, und werden zeigen, daß wir dasselbe nicht mißbrauchen. Wir haben ja dasselbe Interesse wie die deutschen Landwirthe.

Abg. v. Kardorff (freikons.): Die deutschen Landwirthe haben keineswegs überall dieselben Interessen, wie die polnischen; z. B. muß es ihnen in Bezug auf die Sachfengerei daran liegen, die deutschen Arbeiter im Lande zu behalten, während die Polen durch Zuzug slavischer Arbeiter aus dem Osten immer Ertrag finden, und dadurch ihre politische Macht noch verstärkt wird. Allerdings geht Pflicht vor Recht. Unsere erste Pflicht aber ist die der Selbsterhaltung und diese wollen wir mit unserem Antrage erfüllen. (Beifall bei den Freikonservativen.)

Minister v. Seyden-Cadow: Dieselben Gründe, die für dieses Amendement geltend gemacht werden, treffen für jede andere Provinz auch zu, überall kann es vorkommen, daß tüchtige Landwirthe aus politischen Gründen nicht gewählt werden. Der Gedanke einer solchen Ergänzung der Wahlen läßt sich also nicht von der Hand weisen; wenn sie aber die Regierung in Vorschlag gebracht hätte, so wäre ein solcher Vorschlag mit großem Mißtrauen aufgenommen worden. (Bewegung.) Sollte er vom Hause angenommen werden, so wird er bei uns keinen Widerspruch finden. Sollte die nationale Majorität mißbraucht werden und aus nationalen Gesichtspunkten deutsche Grundbesitzer benachtheiligt werden, so wird die Regierung unverzüglich Abhilfe schaffen. (Beifall.)

Abg. Frhr. v. Loë (Centr.): Wenn die Annahme des freikonservativen Antrages wirklich eine Pflicht der Selbsterhaltung wäre, so müßte ja der bekannte Spruch dahin abgeändert werden: Wir Deutsche fürchten nur Gott und die Polen. Wir lehnen den Antrag ab.

Abg. Sattler (natl.): Das Nationalgefühl der Polen ist ein so starkes, daß auch im günstigen Falle stets die Gefahr vorliegt, daß der wirtschaftliche Gesichtspunkt hinter dem der Stärkung der polnischen Nationalität zurücktritt. Das Mittel, welches zur Vermeidung dieser Gefahr vorgeschlagen ist, hat sich auf anderem Gebiete durchaus bewährt, und wir stimmen daher für den vorliegenden Antrag.

Landwirtschaftsminister v. Seyden: Die im Laufe der Debatte berührte Frage, ob es zweifellos sei, daß die Landwirtschaftskammer der Provinz Posen sich der deutschen Sprache bedienen müssen, beantworte ich mit Ja. Die Landwirtschaftskammer wird als Behörde zu betrachten sein, und die für diese geltenden Bestimmungen werden auch bezüglich der Sprachenfrage auf die Landwirtschaftskammer Anwendung finden.

Der Antrag auf Einführung eines § 5a wird gegen die Stimmen der Freikonservativen und Nationalliberalen abgelehnt und § 5 angenommen.

Zu den §§ 6 bis 14, welche die Wahlberechtigung und das Verfahren bei den Wahlen zu den Landwirtschaftskammern regeln, liegen verschiedene Abänderungsanträge vor, deren Berathung aber auf Donnerstag vertagt wird.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 26. April.

— [Neuer deutsch-russischer Tarif für Flach- und Sauf.] Mit Gültigkeit vom 1. Mai d. Js. n. St. werden die Frachttarife der 1. Kategorie des Tarifs vom 1./13. April 1893 im Verkehr von Riga, Stationen der Riga-Twinster Bahn, nach den Stationen Königsberg, Memel, Tilsit, Insterburg, Gumbinnen und Pillau, sowie die Frachttarife der 1. Kategorie im Verkehr von den genannten russischen Station auf Seite 50 des Tarifs ermäßigt und zwar die der Klasse a um je 0,02 Rubel, der Klasse b um je 0,01 Rubel für je 100 Kilogramm (6,1 Pfd).

— [Fischerei-Ausstellung Marienburg.] Der eine Flügel des Baradenbaus vor dem Marienthor, in welchem die Ausstellung ihren Platz finden wird, ist nahezu vollendet. Fast scheint es, als sei der sehr geräumige Bau zu klein, um der Menge von Anmeldungen gerecht werden zu können, welche nicht nur aus Westpreußen und den benachbarten Provinzen, sondern aus dem ganzen Reiche, ja sogar aus dem Auslande eingelaufen sind. Es ist sehr zu wünschen, daß die große Mühe, welche auf diese Ausstellung verwandt worden ist, durch recht fleißigen Besuch belohnt wird. Das Komitee hat beschloffen, in alle Ortlichkeiten der umliegenden Kreise Plakate über die Ausstellung zu senden, um deren gewissenhafte Verbreitung gebeten wird.

— Die in früheren Jahren in manchen ländlichen Kreisen Epizootien auffallend häufig vorgekommenen Brände hatten die Direktion der ostpreussischen Land-Feuersozietät bei ihrer Reorganisation veranlaßt, eine wirksame Kontrolle der versicherten Gebäude durch besondere Beamte einzuführen. Daß diese eingeführten Revisionen zum Besten der Versicherten gebüht haben, geht am besten daraus hervor, daß, nachdem dieselben abgehalten worden, die Brandschäden von durchschnittlich 1100000 Mk. jährlich auf 500000 Mk. und die Beträge von 1200000 Mk. auf 700000 gekunt sind, während die Versicherungssumme von 188 Millionen auf 222 Millionen gestiegen ist.

— Der Stadtkommandant, Herr Generalmajor v. Desfeld, ist auf vier Wochen beurlaubt und wird während dieser Zeit von Herrn Oberst Albenort vertreten.

— Der Kommandeur des Landwehr-Bezirks Deutsch-Krone, Herr Major Quassowski, ist in gleicher Eigenschaft nach Schneidemühl versetzt.

— Dem Rittmeister v. Stangen, a la suite des Kürassier-Regiments Nr. 3 und persönlichen Adjutanten des Prinzen Albrecht von Preußen, ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Herzoglich sachsen-ernestiniischen Haus-Ordens ertheilt worden.

— Der Postdirektor Rogage in Insterburg wird auf seinen Antrag am 1. August in den Ruhestand treten.

— Der Referendar Carl Böhle ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— Dem Thierarzt Eskar Grassunder zu Landsberg a. W. ist, unter Anweisung des Amtswohnsitzes in Landsberg a. W., die kommissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Landsberg a. W. übertragen worden.

— Dem Landes-Hauptkassen-Rendanten a. D. Nagel zu Königsberg ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem landwirtschaftlichen Arbeiter Wilhelm Zimmer zu Groß-Karowen im Kreise Darkehmen und dem bisherigen Gutsbesitzer Johann Dietz zu weit zu Kumborn im Kreise Insterburg, bisher zu Kaufern, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Der Pfarradministrator Ballach in Ostpreußen ist als Vikar in Wladan angestellt. Der Vikar Marchlewski ist von Wladan nach Piononskowo und der Vikar Leo Lipski von Piononskowo nach Strasburg versetzt.

— Dem Kaufmann Joseph Mrocz in Pillehne ist vom Herrn Regierungspräsidenten zu Bromberg die Genehmigung ertheilt, fortan den Familiennamen „Philipp“ zu führen.

— Auf ein Kontroll-Notizbuch für das Verkaufspersonal offener Geschäfte hat Herr R. Romeyke in Königsberg ein Patent angemeldet. Auf ein selbstfahrendes Spielzeug mit scheinbar dasselbe bewegenden Thierfiguren und auf ein eine gehende Figur darstellendes Spielzeug hat Herr Karl Adam, Fabrikant in Königsberg, ein Gebrauchsmuster eintragen lassen.

y Aus dem Kreise Löbau, 24. April. Gestern fanden in Radomno unter starker Theilnahme der Wahlberechtigten die Kirchenwahlen für das neu eingerichtete Kirchspiel Gryslin statt. Als Kirchenälteste wurden gewählt: Gutsbesitzer Richter-Ludwigslust, Besitzer Felski-Neuhof, Besitzer Diefing-Radomno und Besitzer Nikel gleich im ersten Wahlgange. Als Gemeindevertreter gingen die Besitzer Degrawsk, Schindler, Wiswanger, Signer, Löper, Nawroth, Lindner, Tschendorf, Jordan, Dobrowski, Bastian und Beutler ebenfalls gleich aus dem ersten Wahlgange hervor. Gegen diese Wahl sollte, wie verlautet, von den Ortshausen Wonne und Starlin Protest erhoben werden, weil genannte Ortshausen, wie wohl zum Kirchspiele eingepfarrt, nicht zu den Entragungen in die Wählerliste aufgefordert sind.

o Nieseburg, 25. April. Bei dem Brande der „Neuen Walmühle“ im Königswalde haben Langfinger wieder ihr unsauberes Handwerk getrieben. Das Wohnhaus und auch die Restauration mußte der Gefahr wegen geräumt werden, und bei der Aufregung hatte man vergessen, die im Labentische befindliche Kasse zu leeren, in der sich etwa 40 Mk. befanden. Diese waren den Dieben eine willkommene Beute und auch eine Menge von Getränken, Cigarren und anderer Sachen sind abhanden gekommen. — Bei der am Montag Abend herrschenden Dunkelheit fuhr ein auf der Nieseburger Chaussee zwei im scharfen Trabe befindliche Wagen so heftig aneinander, daß ein Pferd von der Deichsel des andern Gefährts berartig verletzt wurde, daß es auf der Stelle verendete. — Heute feierte bei vollster Miffigkeit das Gerbermeister Leopold Borzokowski'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Herr B. gehört zu den ältesten Bürgern unserer Stadt.

R Aus dem Kreise Marienwerder, 25. April. Die neugegründete Schulstelle zu Kirchenjahu soll vom 1. Juli d. Js. nicht mit einem evangelischen, sondern mit einem katholischen Lehrer besetzt werden.

Bohnack, 25. April. Die Fischer M. Feigenhauer, Georg Heike II und Karl Heike erhielten heute vom Danziger

Der deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ...

Christburg, 24. April. Der vor einigen Tagen auf der Eisenbahnfahrt von Thorn nach Jablonowo verbrannte ...

R. Pelpin, 25. April. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange trug sich gestern in Adl. Gremblin zu. Der Arbeiter Potroz, welcher bei dem Gutsbesitzer Herrn J. die Lokomotive zu bedienen hatte, wollte eine Unregelmäßigkeit, durch welche der Gang der Lokomotive gehemmt wurde, beseitigen. Hierbei gerieth Potroz durch eigene Unvorsichtigkeit mit einem Stein in das Schwungrad, welches ihn mehrmals herumgeschleuderte. Die Verletzungen, welche Potroz dadurch erlitt, waren so schwer, daß er schon nach wenigen Stunden starb. — In dem Dorfe Kaita u soll voraussichtlich vom 1. Mai ab eine Postagentur errichtet werden, welche mit dem Postamt in Pelpin in Verbindung tritt.

Wunig, 24. April. Das Jahresfest des Neustädter Gustav-Adolf-Weingereins wird am 29. Juni in der hiesigen Kirche gefeiert werden.

V. Aus dem Kreise Osterode, 24. April. Der evangelische Männer- und Junglingsverein zu Osterode veranstaltet am kommenden Sonntag eine musikalisch-dramatische Abendunterhaltung zur Begründung einer Volkshilfslithe. — Die Bahnstrecke Osterode-Henstien, eine Verlängerung der Strecke Ebing-Osterode, ist dem Eisenbahn-Betriebsamte zu Danzig zugewiesen worden. Die Bahn wird von Osterode aus in einem großen Bogen nach Süden auf Hohenstein geführt, damit auch dieser bis dahin sehr stiefmütterlich bedachte Theil des Kreises dem großen Verkehr erschlossen wird. Haltestellen sind an den Ortschaften Kruplan, Geverswalde und Mühlen. Die Postbehörde hat bereits bestimmt, daß mit der Eröffnung der neuen Bahnstrecke die Posten von Hohenstein nach Köschlau und Osterode in Wegfall kommen. Dagegen wird durch die Posten von Hohenstein nach Geverswalde zu jedem abgehenden und ankommenden Zuge Anschluß verschafft nach Osterode und damit direkt nach Berlin, Marienburg, Elbing und Insterburg.

Kreis Friedland, 26. April. Im abgelassenen Etatsjahr ist wiederum von dem Reichte, den Tilgungsfonds der Schuld beim Reichsinvalidenfondens um fünf Prozent des ursprünglichen Schuldkapitals für jedes Jahr zu verstärken, Gebrauch gemacht und neben der gewöhnlichen Tilgungsquote der Betrag von 38 700 Mark abgezahlt worden. Es beträgt demnach zur Zeit die obige Schuld noch 303 700 Mark. Unser Kreis hat aber neben der oben genannten Schuld beim Reichsinvalidenfondens noch solche bei der Kreisparafasse und dem Chaussee-Ausbaufonds, welche unter Hinzurechnung der Zinsen auf rund 144 152 bzw. 44 402 Mark herangewachsen sind. Eine weitere außerordentliche Tilgung der Schuld ist wegen mangelnder Mittel vorläufig ausgeschlossen worden, jedoch sind zur Verzinsung und planmäßigen Amortisation der Reichsinvalidenschuld für das laufende Etatsjahr 41 241 Mark erforderlich.

H. Tiffel, 23. April. Unter den Kindern greift hier die Masernkrankheit in bedenklicher Weise um sich; in einer Familie starben an einem Tage drei Kinder. Auch in der Umgegend tritt die Krankheit sehr heftig auf. So ist z. B. die zweiklassige Schule in Sandfuß geschlossen worden, weil 70 Schüler sowie sämtliche Kinder der dortigen Lehrer an den Masern erkrankt sind. Die zweiklassige Schule in Argelothyn mußte ebenfalls geschlossen werden.

Wreschen, 25. April. In dem verflohenen Monat war die Einfuhr von Spiritus aus Russisch-Polen in Stralowo sehr bedeutend, denn es verging selten ein Tag, an dem nicht ein Transport von 60—70 Gebinden anlangte. Aber auch die Einfuhr von Getreide ist bedeutend. Sämtliches Getreide ist für das Ausland bestimmt. Gegenwärtig wird auch viel Butter aus Russisch-Polen hier durchgeführt, ebenso Eier. Nicht unbedeutend ist auch die Einfuhr von Federweid, das meistens zu den Märkten nach Posen, Gnesen und Berlin gebracht wird.

Köslin, 24. April. Eine hochherzige Geberin, Frau G., hat der hiesigen St. Marienkirche ein Kapital von 30 000 Mark vermacht.

Landwirthschaftlicher Verein Eisenberg.

In der letzten, sehr gut besuchten Sitzung gedachte der Vorsitzende Herr Schelke - Kammerer zunächst in kernigen Worten des Geburtstages des Ehrenmitgliedes des Vereins, Fürsten Bismarck. Die Versammlung brachte ein dreifaches Hoch auf den Altreichsfürsten aus.

Dann hielt der landwirthschaftliche Wanderlehrer Herr v. Bette einen interessanten Vortrag über den Anbau von Zuckerrüben mit Berücksichtigung der Anwendung von künstlichen Düngemitteln. Der Vortragende führte aus, daß es vielen Landwirthern gelingt, selbst auf geringem Boden gute Zuckerrüben zu machen. Es kommt eben auf die gute Bestellung und reichliche Düngung mit Stalldünger und Kunstdünger an. Die Zuckerrübe macht große Ansprüche an die im Boden löslichen Nährstoffe, deshalb sollte man dieselben niemals ohne Kunstdünger bauen. Weil die Zuckerrübe im Boden alle Unkräuter aufkommen läßt, und durch diese in ihrem Ertrage geschädigt wird, muß man für absolut reinen Boden sorgen. Der Kampf gegen das Unkraut soll schon in den Vorfrüchten beginnen und die Stoppelfelder nach der Ernte geschält und gegatet werden, damit dadurch das theure Hacken erleichtert wird. Die erste Hacke muß gegeben werden, sobald das Unkraut durch zwei Blättern erkennbar ist. Die Verspätung der ersten Hacke bringt großen Mißerfolg. Der Rübenbau verlangt Tiefkultur, dieselbe muß aber mit der nötigen Vorsicht eingeführt werden. Die zulässigste Hacktiefe ist eine tiefe Furche, vor Winter, von 7 bis 8 Zoll. Eine Tiefkultur von 12 bis 15 Zoll ist anzustreben. Die Vertiefung der Ackertrume mit dem Schwingpflug darf jährlich nur einen Zoll betragen, man kann aber in derselben Furche einen Untergrundsflug gehen lassen, der den tothen Boden nicht nach oben bringt. Auf kalkarmen Boden ist alle acht Jahre eine Plektalkdüngung von 10 Ctr. pro Morgen nötig, wenn kein Mergel vorhanden ist. Die meisten Kulturpflanzen haben in ihrer Trockensubstanz 25 pCt. Kalk. Die Kalkdüngung giebt man am besten zur Vorfrucht zu Rüben, ebenfalls die Stalldüngung. 2 Ctr. Superphosphat und 2 Ctr. Chilisalpeter sind pro Morgen nothwendig. Sparamkeit ist hier über angebracht, weil es darauf ankommt, im zehnjährigen Durchschnitt zu erzielen auf Hölheboden 150 bis 160 Ctr., auf Niederungsboden 200 Ctr. Zuckerrüben pro Morgen.

Ueber die Unkosten pro Morgen sind die ältesten Rübenbauer verschiedener Ansicht. Berechnet man den Düng, den Samen, das tiefe Pflügen, 2 bis 3 Hacken, die Ernte und die Abfuhr, so schwanken die meisten Angaben zwischen 80 und 90 Mark pro Morgen. Bei einem Preise von einer Mark pro Centner tritt die Bodenrente erst nach dem 80sten oder 90sten Centner ein. Das Superphosphat beschleunigt die Reife der Rüben und erhöht dadurch den Zuckergehalt derselben. Das Superphosphat wird im Frühjahr untergegrubert.

Bei der Verwendung des Chilisalpeters bestehen noch leider viele Vorurtheile. Es giebt Fabriken, welche die Anwendung des Chilisalpeters als Kopfdüngung verbieten, in der Meinung, der Zuckergehalt der Rübe werde durch zu starke Blattentwicklung geschädigt, und aus diesem Grunde wird nur gestattet, den Chilisalpeter mit dem Superphosphat einzugrubern. Es ist aber schon oft der Beweis erbracht, daß die Kopfdüngung den Zuckergehalt der Rübe nicht geschädigt und deshalb müssen die Landwirthe gegen solche Bestimmung Front machen. Am richtigsten ist es, man giebt auf die angehenden Rüben 1/2 Ctr. Chilisalpeter als Kopfdüngung, nach dem Verzeihen 1/2 Ctr., nach der letzten Hacke 1/2 Ctr. Chilisalpeter. Rüben, die zurückgeblieben sind, erhalten etwas mehr Chilisalpeter, um einen gleichmäßigen Stand zu erzielen.

Es schließt sich an den Vortrag eine lebhaft erörternde. Der Vorsitzende, Herr Schelke, hält die Ausführungen des Herrn v. Bette für durchaus praktisch und hat durch eigene Versuche die Angaben über die Verwendung des Chilisalpeters für richtig befunden. Er warnt vor zu großen Hoffnungen und glaubt, daß nur 140 Ctr. pro Morgen im zehnjährigen Durchschnitt erzielt werden können. Ferner giebt er Kenntniß von einem Versuch mit Kalk, der bei einem ihm bekannten Landwirth guten Erfolg gehabt hat. Herr v. Bette hat die Kalkfrage nicht berührt, weil noch wenige praktische Versuche für Westpreußen vorliegen, und ein abschließendes Urtheil nicht gefällt werden kann. Auf Sandböden und Moorböden ist die Anwendung von Kalk nothwendig. Herr Bork aus Nitzwalde verbilligt sich den Rübenbau dadurch, daß er 20 bis 22 Pfd. Rübensamen drückt und die Rüben, wenn das Unkraut aufläuft, gegen die Reiben abegt. Es werden

junge Rübenpflanzen mit ausgegabt, das schadet aber nichts, es wird durch das Eggen die erste Hacke erspart. Dann werden die Rüben nur mit Pferdehacken bearbeitet und Schulländer bessern mit der Handhacke nach.

Herr v. Bette hält diese Angaben für beachtenswerth, empfiehlt aber im Allgemeinen, sich mit ausreichenden Rübenarbeitern zu sichern, weil auf allen Bodenarbeiten, wo das Unkraut stark wuchert, die Methode des Herrn Bork nicht unbedenklich erscheint.

Zu dem Kursus für Gartenbau, den der Wanderlehrer des Centralvereins, Herr Ewers erteilen wird, haben sich 20 Mitglieder gemeldet. Aus der Versammlung wurde darüber gefaßt, daß die Beschaffung der Bullen seitens des Centralvereins für die Stationen viel zu lange dauert und der Meinung Ausdruck gegeben, daß das frühere Verfahren, wonach die Vereine sich ihre Zuchtbullen selbst ankaufen und zu dem Zwecke eine Beihilfe vom Centralverein erhalten, besser gewesen sei. Die nächste Sitzung findet im Mai in Tannenrode statt.

Verchiedenes.

Wegen Verwendung der Kurzschrift in der Rechtspflege hat eine Abordnung des Stolzeschen Stenographenvereins zu Berlin kürzlich eine Audienz beim Justizminister gehabt. Die Abordnung legte dem Minister dar, wie sehr es im Interesse der Rechtssicherheit und der besseren Abfassung der Protokolle erwünscht sei, daß die Gerichtsschreiber und auch die Referendare sich stenographische Kenntnisse aneigneten, wie es ferner auch für die Richter sehr werthvoll sei, wenn sie bei umfangreichen Verhandlungen stenographische Notizen zu machen vermöchten. Es wurde darauf hingewiesen, daß auch in Oesterreich die in der Rechtspflege beschäftigten Personen sich in umfangreichem Maße der Kurzschrift bedienen. Der Minister bezeugte durch mehrfache Fragen sein großes Interesse für den Gegenstand, sprach die Meinung aus, daß eigentlich die Stenographie auf den höheren Lehraufgaben obligatorisch gelehrt werden müßte, und erklärte sich gern bereit, eine Anregung zu geben, daß die Gerichtsschreiber sich der Kurzschrift befleißigen. Eine dahingehende Verfügung für die Amts- und Landgerichte und das Kammergericht Berlin hat der Minister mittlerweile erlassen, und in Folge dessen sind vom Stolzeschen Stenographenverein zu Berlin bereits zweimal unentgeltliche Stenographiekurse für Gerichtsbeamte veranstaltet worden.

[Opfer des Erdbebens.] Die Gesamtzahl der durch das Erdbeben in der griechischen Provinz Lokris getödteten Personen beträgt 210, die Zahl der schwer Verletzten 180. — In den übrigen, von dem Erdbeben heimgesuchten Provinzen wurden 50 Personen getödtet und 100 verwundet.

Die Revolververschüsse hat diesen Dienstag in der Notre-Dame-Kirche zu Paris ein junger Mann auf den Altar abgefeuert. Der sofort in Haft Genommene wurde einer Trennanstalt überwiesen, da man es augenscheinlich mit einem Geistesgestörten zu thun hatte.

[Offene Stellen für Militäranwärter.] Todtengräber und Balgentreter, evang. Gemeindekirchenrath zu Braunberg, 216 Mk. mit Wohnung, sowie etwa 400 Mk. Nebeneinnahmen. — Gefängniswachthaber, Justizgefängnis zu Königsberg i. Pr., 504 Mk., Lieferung einer Dienstmühle und eines Baletts (für den Sommer) und eines Pelzes (für den Winter) zum Dienstgebrauch. — Wächter der Markthalle, Magistrat zu Memel, 42 Mk. monatlich. — Nachtwächter, Magistrat zu Seeburg (Dpr.), für die Monate April bis einschließlich Oktober 24 Mk., für die übrigen Monate 30 Mk. monatlich; Magistrat zu Ströb (Pomm.), 150 Mk. täglich und Kleidung. — Postwächter, Oberpostdirektion zu Köslin, 700 Mk. und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Postkassener, Oberpostdirektion zu Bromberg und Köslin, je 900 Mk. und 108 bzw. 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Schlachthaushallenmeister und Fleischbeschauer, Magistrat zu Mogilno, 240 Mk., freie Wohnung, für Beheizung und Beleuchtung des Schlachthaus ein Bauquantum, sowie etwa 1000 Mk. Trücheneinnahmen. — Diätarischer Gerichtsschreibergehilfe, Präsident des Oberlandesgerichts zu Stettin, 1400 Mk. — Todtengräber, kath. Kirchenvorstand zu Granberg, 600 Mk. und freie Wohnung. — Lohnschreiber, Amtsgericht zu Marienburg (Dpr.) 5 bis 10 Pf. für die Seite Schreibwerk. — Schlachthaushallenmeister, Magistrat zu Br. Stargard, 700 Mk., Familienwohnung, Heizung und Beleuchtung.

Verdingung. Die Ausführung der 1. Erd-, Maurer- und Asphaltparbeiten, 2. der Zimmerarbeiten einschl. Holzmateriallieferung zum Neubau der Pferdebeställe des hiesigen neuen Artillerie-Kasernements soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Der Verdingungstermin wird am Montag, den 7. Mai d. J., Vormittags von 11 Uhr ab, im Geschäftslokale des Unterzeichneten Lindenstraße Nr. 16 I hier selbst abgehalten werden. Dasselbe liegen auch die Zeichnungen und die Verdingungsunterlagen zur Einsicht aus, oder sind gegen Erstattung der Abschriftsgebühren zu beziehen.

Graudenz, den 23. April 1894. Der königliche Garnison-Bauinspektor. Herzfeld.

Bekanntmachung. Die Lieferung von 150 Stück natur-schwarzen angerichteten Siebenbürger Kammfellen Nr. 3 und eben solchen Fellen Nr. 5, zur Anfertigung von Dienstpelzen, soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. [8469]

Die Verdingungsbedingungen können während der Dienststunden in unseren Geschäftsräumen eingesehen oder von uns unentgeltlich bezogen werden. Verdingungstermin am 28. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 22 unseres Geschäftsgebäudes. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn, den 24. April 1894. Kgl. Eisenbahn-Vetriebsamt.

Nach fünfjähriger Assistenten-Thätigkeit habe ich mich in Bromberg als

Spezialarzt für Frauenkrankheiten niedergelassen und halte Sprechstunde täglich (außer Sonntags) Vormittags von 11—1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr, Sonntags nur Vormittags von 11—12 Uhr. [6541]

Dr. med. O. Meyer, Frauenarzt, Bromberg, Posenerstr. 4, I.

Mehrere Aktien der Zuckerraffinerie Schweg sind abzugeben. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8436 durch die Expedition des Geschäfts in Graudenz erbeten. Weg. Aufg. d. Wrttsch. verf. 100 Ctr. Nitzsch, C. Jacobus, Gilsenburg.

Bekanntmachung. Am Donnerstag, den 26., und am Freitag, den 27. d. Mts., soll eine Ver-laffung der Börgenbrücke vorgenommen werden, weshalb dieselbe an beiden Tagen für Fuhrwerk und Fußgänger gesperrt wird. [8293]

Graudenz, den 24. April 1894. Die Polizei-Verwaltung.

Neubau d. Kgl. Lehrer-Seminars zu Graudenz. Verdingung von Baustoffen. Die Uebernahme der Lieferungen von 1) 350 Tausend ausgefuchten harten Hintermauerungssteinen, 2) 1600 Tausend Hintermauerungssteinen, 3) 270 Tausend ausgefuchten, gut geformten Ziegelsteinen, (zur Verblendung geeignet), 4) 98 Tausend hartgebrannten Lochsteinen oder 5) 98 Tausend porösen Steinern, 6) 8650 hl gelöschten Kalk, 7) 560 Tonnen Cement, 8) 2000 cbm Mauerwand

wird hiermit öffentlich ausgeschrieben. Die Angebote können auf die gesammte, ausgeschriebene Bedarfs-Menge jedes einzelnen Baustoffes oder auf einen Theil dieser Menge abgegeben werden. Die versiegelten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote u. Proben sind (gebühren- u. bestellgeldfrei) bis Donnerstag, den 10. Mai 1894

Vormittags 10 Uhr in dem Geschäftszimmer der Bauverwaltung hier selbst, Marienwerderstraße Nr. 15, einzureichen.

Der Verdingung zu Grunde liegen die im Amtsblatt der Königl. Regierung zu Marienwerder veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen für Staatsbauten, sowie die Allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Hochbauten, sowie besondere Bedingungen. Letztere können nebst den Angebotsformularen von dem unterzeichneten Regierungs-Baumeister gegen vorherige gebührenfreie Einreichung von 1,20 Mk. bezogen oder mit den übrigen Bedingungen im Geschäftszimmer kostenlos eingesehen werden. Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Graudenz, den 21. April 1894. Der Königl. Bauvath. Bauer. Der Kgl. Regierungs-Baumeister. Kokstain.

Für die Vergabe nachstehender Strombaumaterialien zu den Wechselstromregulirungsbauten im Wasserbaubezirk Culm unter den für die Ausführungen der Staatsbehörden gültigen Bedingungen steht Termin zur Eröffnung der verschlossenen, mit der Aufschrift „Strombaumaterialien“ einzuziehenden Angebote am 2. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, im Lokale des Herrn Scheidler, Grandenzstr. an. Die erheblich veränderten Bedingungen liegen hier wie bei dem Herrn Regierungsbaumeister Gramse in Fordon zur Einsicht aus. Auch können dieselben gegen Einreichung von 1,00 Mk. von hier bezogen werden. [8385]

Bezeichnung der Baustraße	Faschinen		Pfähle	Steine	Draht			
	Mt-cbm	Kamp-cbm			Nr. 12	Nr. 18		
Fordon bis Niedwisch	30000	4000	—	280	200	500	3000	—
Niedwisch b. Graudenz	27000	3000	2,0	300	200	600	2500	1500

Culm, den 23. April 1894. Der Wasserbauinspektor. Löwe.

Verdingung. Die Lieferung von 1. 544,68 Cbm gepregten Feldsteinen, 2. 931,7 Tausend Hintermauerungssteinen, 3. 410,0 Tausend Ziegelsteinen zum Verblenden, 4. 144,2 Tausend Klinkern, 5. 11,45 Tausend Eisenklinkern, 6. 4026,8 hl gelöschten Kalk, 7. 84704 Kg. Cement, 8. 11995,5 Cbm. Mauerwand, 9. 116,0 Cbm. Lehm.

zum Neubau der Pferdebeställe, einer Reitbahn, einer Latrine und vier Dünggruben des hiesigen neuen Artillerie-Kasernements soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Die Verdingungstermine werden am Mittwoch, den 2. Mai d. J., Vormittags von 11 Uhr ab, im Geschäftslokale des Unterzeichneten, Lindenstraße Nr. 16, I hier selbst abgehalten werden. Dasselbe liegen auch die Verdingungsunterlagen zur Einsicht aus, oder sind gegen Erstattung der Abschriftsgebühren zu beziehen. [8181]

Graudenz, den 23. April 1894. Der königliche Garnison-Bauinspektor. Herzfeld.

Leere Petroleum-Fässer Königsberger Handels-Compagnie. Drei fast neue, eiserne [8266]

Brähme hat für die Hälfte des Kostenpreises zu verkaufen. C. Rosted, Gelber Krug bei Osterode Dpr.

Stedbrief. Gegen den Arbeiter Peter Potz-towij aus Rehden, geboren in Bogdanowo am 29. Juni 1859, katholisch, verheirathet mit Elisabeth geb. Willert, welcher sich verborgen hält, ist die Unterzeichnungshaft wegen Unterschlagung verhängt. [8422]

Es wird ersucht, denselben zu verhaften, in das nächste Justiz-Gefängnis abzuliefern und zu den Akten I. D. 547/93 Anzeige zu erstatten.

Graudenz, d. 21. April 1894. Königlich. Amtsgericht.

Auktionen.

Zwangsvorsteigerung. Montag, den 30. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem hiesigen Marktplatz: 1 dunkelrothes Kirschbrot nebst 6 Blüschfellen, 2 Holzcaudalaber, 2 große Spiegel mit Marmorconsolen, 2 Tische, 2 silb. Leuchter, silberne Gläser, 2 Theelöffel, Zunderkasten, Tortenschieber, 1 Kronleuchter, 1 Teppich und 2 Vorleger, Blumenvasen, Gardinen, 1 Regulator, 1 Schreib-tisch, Kleiderkränze, sowie Kleidungsstücke u. s. w. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.

Gollub, den 24. April 1894. Urbanski, Gerichtsvollzieher.

Öffentl. Versteigerung. Sonnabend, den 28. April d. J., Vorm. 11 Uhr, werde ich Kalinertstraße 34a: 1 Bestlagewagen mit Zubehör, 1 Stehwagen mit Gewichten, 1 altes Tafeltavler, 1 Spiegel, 2 Petroleumtonnen [8496] zwangsweise versteigern. Rasch, Gerichtsvollzieher in Graudenz.

Auktion. Montag, den 30. April a. c. 11 Uhr Vormittags werde ich mein sämtliches lebendes und todes Inventar meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen. Zum Verkauf gelangen: 8 Pferde, darunter 2 Stuten mit Fohlen, 10 Kühe. [8240]

An todttem Inventar: 1 Karriowagen, 1 H. Wagen, 3 ar. Arbeitswagen, 1 Mißwagen, 1 Dreschmaschine mit Strohschüttler, 1 Heimgangmaschine, 1 Drillmaschine (Saxonia), 2 Spazierschlitzen, 4 Arbeitschlitzen, 2 Paar Aufschneidre, 10 Paar Arbeitsgeschirre, sämtliche Ackergeräte u. s. w.

Subverwerke zur Abholung stehen auf dem Ebelinger Bahnhof von 8 Uhr Morgens an genanntem Tage bereit.

Johann Siebert, Abban Grunndöhe bei Ebing.

Als sicher wirkende, erprobte Mittel gegen den Rothlauf b. Schweinen empfehle Rothlaufstank à Carton 75 Pf. und bei schon eingetretener Erkrankung der Thiere [8173]

Mittel gegen den Rothlauf à Carton 1,25 Mk. Umgehender Versandt nach außerhalb. Adler-Apotheke zu Krojanke. H. Jodgalweit.

Widgemenge
a Nr. 7.
Deutschen Rothflee
a Nr. 55.
Wiesenflee
a Nr. 20.
Zutterrübensaure
a Nr. 63.
Thymothee
Weiß- und Bastardflee
sowie alle anderen
Feldsämereien
officiere preiswerth. Auftrag, wird brieflich mit Aufschrift Nr. 8371 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

W. Neumann
Lautenburg Bpr.
Dampfsgewerke
und
Bangeschäft
empfiehlt
Kief. Bauhölzer, Bohlen
Bretter und Latten
Eichen-, Birken-Bohlen
sowie Speichen
und übernimmt komplette
Banauführungen. 1707

Fässer.
Einen ganzen Posten ziemlich neue
Cognac, Cognac, Cognac u. Rheinwein-
fässer sind billig zu verkaufen. Reflekt.
bitte ihre Adressen unter G. H. Postlag.
Rene zu senden. [8348]

Holzmarkt.

Bekanntmachung.
Der Verkauf von Brennholz aus
dem Stadtwalde findet jeden Mittwoch
und Sonnabend Vormittag im Bureau
des Stadtkammerers, Kammernstraße 5,
1 Treppen, statt. [8135]
Aus dem vorjährigen Einschlage ist noch
ein Vorrath von Kiefern-Stangen jeder
Klasse vorhanden, welche zu ermäßigten
Preisen abgegeben werden.

Graudenz, den 19. April 1894.
Der Registrator.

Bekanntmachung
der Holzversteigerungstermine für das
Kgl. Forstrevier Lonkorsz
pro Monat Mai 1894.

Für sämtliche Beläufe [8447]
am 11. u. 25. Mai,
10 Uhr Vormittags,
im Gasthause des Gastwirths **Jacoby**
zu **Lonkorsz.**

Die Verkaufsbedingungen werden in
den Auktionssterminen selbst be-
kannt gemacht werden.

Lonkorsz, den 22. April 1894.
Königlicher Forstmeister.
Triepeke.

Am Mittwoch, den 2. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,
findet im **Nürnberg'schen Gasthause**
hier selbst ein [8464]

Holzverkaufstermin
statt. Zum Verkauf gelangen die Wind-
bruchhölzer

1. aus dem Belauf Lindweg 263 Stk.
Kiefern-Langholz mit ca. 229,16
Festm. der 2. 5. Taxklasse;
2. aus dem Belauf Schäferbruch 8
Stk. Kiefern-Langholz mit ca. 7,56
Festmeter der 3.-5. Taxklasse.

Hagenort, den 23. April 1894.
Der Königl. Oberförster.
Aston.

Im Holzversteigerungs-Termin
am 30. April d. Js.
in **Kasparus** gelangt sämtliches
aus dem Windwurfe im diesseitigen
Revier aufgearbeitetes **Ruhholz**,
etwa 3000 Festmeter Kiefern-Bau-
holz der I. bis V. Taxklasse zum
meistbietenden Verkauf. [8384]

Wildungen, Post Gr. Sahliewitz,
den 23. April 1894.
Der Forstmeister.

Holz- und Bretterverkauf. Im Dampf-
sägewerk **Bautan**, circa 3 Kilometer
Ostwärts v. der Bahnst. **Wahlbitten**
entfernt, werden täglich durch den dortigen
Verwalter **Breiter**, **Bohlen**, **Kan-
tholz**, **Latten** und **Schwarzen**, sowie
Brennholz und **Stangen** preiswerth
verkauft. **L. Gasiorowski**, **Thorn**.
Es werden **Bauhölzer** und **Breiter**
zu nach Aufgabe geschritten. (281)

2 - 300 Festmeter
Rundeichen

von 36-50 cm Durchmesser, sind sofort
zu verkaufen. Reflektanten wollen sich
brieflich mit Aufschrift Nr. 8329 in der
Expedition des Geselligen in Graudenz
melden.

Kiefern-Brennholz
verkauft in [8876] Gruppe.

Geldverkehr.

15000 Mk.
ganz oder getheilt, sind zu 4 1/2 an erst-
Stelle am 1. Juli zu vergeben. Meld.
w. n. Nr. 8485 a. d. Exp. d. Ges. erb.

1500 Mk. und 5000 Mk.
ganz oder getheilt sind auf Hypothek
zu vergeben. Meldungen unter Nr.
8518 an die Exped. d. Geselligen erb.

9000 Mk. z. 2. Stelle wird v. gleich
od. v. 1. Juli d. Js. zu leihen gesucht.
Zu erfragen in der Expedition des Ge-
selligen unter Nr. 8133.

Heirathgesuche.

Jungere Mann
ev., mit eigenem Haus und Geschäft,
sucht die Bekanntschaft einer jungen ge-
bildeten Dame behufs Verheirathung.
Vermögen erwünscht. Offerten sub
B. 5469 beförd. d. Annoncen-Exp.
von **Haasenstein & Vogler, A.-G.,**
Königsberg i. Pr. [8246]

Preis pro einspaltige
Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des In-
teressensprozents zählte man
11 Silben gleich einer Zeile.

Hauslehrer, femininistisch ge-
bildet, musikalisch,
mit den Amtsgeschäften vertraut und als
solcher bereits erfahren, sucht unter
sehr mäßigen Ansprüchen irgend eine
Stelle. Offerten unter K. W. 18 post-
lagernd Erlang erbeten. [8489]

Ein j. Mann, Mitte 20er, n. gut-
Handchrift u. dem Rechnen vertr., sucht
bei wenig Entschäd. in erst einer Branche
sofort Stellung. Off. u. Nr. 8061 an die
Expedition des Geselligen erbeten.

Besteher Landwirth, vertraut mit
Buchführung u. Amtsgeschäften, durch-
aus zuverlässig, sucht dauernde Stel-
lung v. 1. Juli cr. auf gr. Verh. Begüterung.
Offerten werden unter Nr. 8062 an die
Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junger Landwirth
sucht v. Hof. z. f. Vervollständigung Stel-
lung auf einem kleinen Gute, direkt unter
dem Prinzipal. Familienanstellung. Ver-
dingung. Gesf. Off. unt. O. F. postl.
Nicolaiken Bpr. erb. [8347]

Ein erfahrener, tüchtiger [8289]
Inspektor
der bereits 15 Jahre im Fach ist, sucht
von sofort dauernde Stellung. Nähere
Auskunft ertheilt Hotelbesitzer **Gras**,
Krojanke.

Ein tüchtiger, unverh.
Administrations
35 J. alt, mit vorzüglichen Empfehlun-
gen, sucht wegen Verkauf des Gutes ander-
weitig Stellung. Gesf. Offert. unter Nr.
8503 an die Exped. des Geselligen erb.

Suche vom 1. Juli cr. Stellung als
Administrator od. Inspekt.
Ein 35 J. alt, evangl. verb., der poln.
Sprache mächtig, mit allen in der Land-
wirthsch. erf. Arbeiten u. Maschinen
vollständig vertraut; bin in letzter Stel-
lung 4 Jahre. [8505]
A. Keil, Jankenzin bei Danzig.

Ein verheir., energischer, mit
allen Zweigen der Landwirth-
schaft vertrauter, tüchtiger, er-
fahrener, bis jetzt selbstständig,
größerer Landwirth sucht, da
er sein Bestehen verkauft,
eine Stellung als
Inspektor.
Auf zu hohes Gehalt wird
nicht gesehen, dagegen auf
dauernde Stellung und auch
auf Entfernung der Schule.
Gesf. Offerten unter Nr. 8497
an die Exp. d. Geselligen erb.

Ein Inspektor
sucht z. Juli od. spät. Stell. a. zweiter
Beamt. od. direkt unt. dem Prinzipal.
Bin 26 J. alt zum 1. Juli, ein Jahr
tüchtig beim Fach, der deutsch. u. poln.
Sprache mächtig, noch in Stellung.
Empfehlungen ertheilt mein jetziger
Prinzipal. Meldungen w. briefl. unter
Nr. 8350 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein geb. jung. Landwirth
der seine Lehrzeit beendet, sucht unter
direkter Leitung des Prinzipals Stel-
lung als **Inspektor** vom 15. Juni.
Gesf. Offert. sub H. 5475 befördert
die **Annoncen-Exp. von Haasen-
stein & Vogler, A.-G., Königs-
berg i. Pr.** [8467]

Mein Bruder, 23 Jahre alt, bisher,
abgesehen von der Militärzeit, in der
Wirthschaft des Vaters thätig, sucht
bei bescheidenen Ansprüchen von
sofort oder später Stelle [8212]

als **Inspektor**
am liebsten in solcher Wirthschaft, wo
ihm Gelegenheit zu weiterer Ausbildg.
gegeben wird. Baldige Offert. erbittet
Bürgermeister **Schöneberg**
in **Sichau**.

Sofort oder später suche unter besch.
Gesf.-Anspr. Stelle a. erst. od. alleinig.
Inspektor
40 Jahr alt, katholisch, 17 Jahre beim
Fach, verb., 1 Kind, gute Zeugn. z. Stell.
Off. u. C. P. 20 a. N. Zubritz, Strasburg e.

Ein Brennerei-Verwalter, 31 J.
alt, 14 Jahre beim Fach, in letzter
ungekündigter Stellung seit 7 Jahren,
sucht anderweitig Stellung, in welcher
er sich ev. verheirathen könnte. Gesf.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift
Nr. 8452 an die Expedition des Ge-
selligen in Graudenz erbeten.

Braumeisterstelle-Gesuch.
Der in ungekündigter Stellung be-
findliche Leiter einer mittl. Brauerei
sucht seine Stellung bei Umständen halb-
unter bescheid. Ansprüchen in nächster
Zeit zu verändern. Beste Referenzen u.
Zeugnisse stehen z. Verfügung. Meld.
w. briefl. u. Nr. 8290 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Meist. Müller, Suche pr. Hof. od. spät.
dauernde Stell., b. m. Kund. u. Geschäfts-
m. Stein- u. Wägenmüll., d. vorf. Holzarb.
vertr., d. deutsch. u. poln. Sprache mächt.
Gute langj. Zeugn. z. Seite. Off. unt. Nr.
8423 a. d. Exp. d. Gesell. i. Graudenz erb.

Revierjäger-Stellung
suche für meinen Gehilfen, 22 Jahre
alt, kräftig, in Forst- und jagdlicher
Beziehung tüchtig, in schriftlichen Ar-
beiten gewandt. Fortschans Langenan
bei Freystadt Bpr. [8208] Meißinger.

6 Oberschweizer
suchen sofort u. 1. Mai u. Juni zu fl.
u. größerem Viehstand Stell. Selbige
hab. gute Empfängl. u. sind kautionsfähig.
Desgleichen suche z. 1. Mai 20 Stall-
schweizer u. Lehrburschen v. 18 Jahren
für West- u. Ostpreußen, Braunschweig
u. die Berliner Gegend. [8236]
Fildes Schweizer-Bureau
für ganz Deutschland,
Dresden, Hauptstr. 8.

Ein jg. Mann, (Materialist), in
bis jetzt ungekünd. Stellung, sucht Engage-
ment per 1. Juli cr. Gesf. Off. unt. B.
G. 357 Kafel (Rebe) erbet. [8607]

Sommerarbeiter
und Mädchen zu Rüben, ebenso einen
Schmied, **Stellmacher**, **Küchler** und
einen Schmied, alle mit sehr guten
Zeugnissen, weist nach [8503]
W. Gniatzynski, Nichtskomptoir,
Thorn, Elisabethstraße 14.

Ein mit der Lebensversicherung-
Branche vertrauter Herr findet bei
einer alten soliden Gesellschaft dauernde
und einträgliche Stellung als [8336]

Inspektor
und evtl. **General-Agent**. Gesf. Off.
unter Nr. 78 an die Annoncen-Exp. v.
Waldemar Mecklenburg, Danzig.

Beachtenswerth. Von ein. ersten
Hamburg. Kaufm. noch einige Herren ges., die ber. sind,
Cigarren an Privats. Hotels etc. zu
verkaufen. Vergütig. bis Mt. 1500 oder
hohe Brov. Off. u. H. c. o. 3505 a. Haasen-
stein & Vogler, A.-G., Hamburg.

Eine pma. Bremer Cigarrenfirma sucht
Agenten
für den Verkauf an seine Private gegen
hohe Vergütung. Offerten werden brief-
lich mit Aufschrift Nr. 8491 durch die
Expedition des Geselligen in Graudenz
erbeten.

Eine leistungsfähige [8459]
Cigarren-Fabrik sucht
für Graudenz und benachbarte Plätze
einen vertrauenswürdigsten
Agenten.

Offerten mit Angabe von Referenzen
und Provisionsanträgen unter R. M.
151 an Rudolf Wosje, Berlin, erbet.

Ein tüchtiger, energischer
zweiter Beamter
f. b. 1. Juli cr. a. d. Dom. Grundziel
vereinbarung. [8316]

Ein Leutnant
für die Sommermonate, mit guten Zeugn.
nissen, polnisch sprechend, mit Rübenbau
vertraut, wird von sofort gesucht in
Dom. Klecwo b. Mlecewo. Persönliche
Vorstellung erwünscht. [8434]

500 polnische Schmitter
a. b. unter günstigen Bedin-
gungen sofort ab. Weil überzählig
ohne Provision. [8103]
Max Schlesinger,
Kawisna b. Landsberg Oberchl.

Nicht bis zehn kräftige
Ziegelarbeiter
sowie 3-4 Mädchen
zum Abtragen finden lohnende Be-
schäftigung für den ganzen Sommer
hinsichtlich bei Zieglermeister **E. Jagusch**
in Dalbeim bei Gutenfeld, Kreis
Königsberg i. Pr. Diejenigen, welche
Sommer über durcharbeiten, erhalten
freie Her- und Rückreise. [8372]

Für mein Manufaktur-Geschäft
suche v. sofort unter günst. Bedingungen
1 Lehrling oder Volontair
welche polnisch sprechen müssen.
[8200] E. Simson, Gilgenburg.

Einen Kellnerlehrling
von folglich sucht [8319]
Ehrhardt Franke, Danzig,
Langen Markt 15.

Für Frauen und
Mädchen.

Unter bescheidenen Ansprüchen und
sehr häuslichen Sinnes sucht eine
alleinstehende [8327]

Wittwe
geseht. Jahren, aus guter Familie, ev.
die gut kocht, der polnischen Sprache
mächtig und febergewandt ist, zur selbst-
ständigen Führung eines Haushalts
v. f. Stellung. Empfehlendes Zeugnis
zur Seite. Meldungen bitte an Frau
Elisner, Rosenberg Bpr. zu richten.

2 tüchtige Maurergesellen
finden Arbeit bei [8437]
Maurermeister **Carl Hinz**, Dt. Eylau,
a. J. Radomno.

Ein Schmiedegeselle
der am Feuer arbeiten kann, findet
dauernde Beschäftigung in der Wagen-
fabrik **Raitenburg b. A. Landmeyer.**

Ein Klempnergeselle
für Bau- u. Ladenarbeit findet dauernde
Beschäftigung bei [8326]
Otto Kandelbacher, Reidenburg.

Ein Drechslergeselle
findet dauernde Arbeit bei [8367]
F. Mattner, Drechslermeister,
Drielsburg.

Ein verheiratheter [8320]
Ziegler
für meine kleinere Ziegelei, 2 Oefen,
für Mauer- und Dachsteine ver sofort
gesucht. Canton 300 Mark erforderlich.
Bernhard Will, Weiser,
Matrauten, Kreis Osterode, Bahn-
station Vieffellen, Post Hermsdorf.

Auf Dom. Logowic bei Amsee
findet ein verheiratheter [8312]
Stellmacher
sofort Stellung.

3 tüchtige Schneidergesellen
(Kocharbeiter) sowie 2 **Lehrlinge**
können sofort eintreten. [8430]
M. Knoblauch, Schneidermeister,
Koblenberg Bpr.

Zum 1. Oktober suche einen durchaus
zuverlässigen **Gärtner**
welcher neben gründlichen Kenntnissen
in der Gärtnerei auch im Stande ist,
in den Wintermonaten als **Biegemeister**
zu fungieren. Meld. briefl. m. Aufschr.
Nr. 8383 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

4 tücht. Dachdecker
können sofort eintreten bei [8333]
H. D. Sarecki, Saalfeld Bpr.

1 junger fleißiger Müllergeselle
kann v. sof. eintreten in Mühle Mühlent-
thal bei Sensburg Bpr. [8474]
Jung, brauchb. Müllergeselle, in
Kundenmüllerei gut bewandert, von
sofort bei hohem Lohn gesucht in
Mühle **Puelz** bei Köhnel. [8283]

Ein tüchtiger Inspektor
unverh., mit nur guten Zeugnissen,
findet Stellung bei 500 Mk. Gehalt v.
1. Juli cr. [8431]
Dom. **Papazijn** b. Göttersfeld.

Wegen Erkrankung wird zu so-
fortigem Antritt ein erfahrener, zu-
verlässiger [8444]

erster Beamter
zur Vertretung gesucht. Meld. verb.
briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8444 d. d.
Exp. d. Geselligen erbeten.

Ein Inspektor
findet zum 1. Juli d. J. Stellung. Offert.
werden brieflich unter Nr. 8461 an die
Expedition des Geselligen erbeten.
Bedingung nicht unter 30 Jahren,
ev. Gehalt nach Lebenserwartung. Unverh.
Durchaus tüchtiger

Beamte
findet auf einem Brennereigute Stellung
von sofort. Gehalt 600 Mk. Offerten
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8328
durch die Expedition des Geselligen in
Graudenz erbeten.

Ein thätiger, energischer
zweiter Beamter
f. b. 1. Juli cr. a. d. Dom. Grundziel
vereinbarung. [8316]

Ein Leutnant
für die Sommermonate, mit guten Zeugn.
nissen, polnisch sprechend, mit Rübenbau
vertraut, wird von sofort gesucht in
Dom. Klecwo b. Mlecewo. Persönliche
Vorstellung erwünscht. [8434]

500 polnische Schmitter
a. b. unter günstigen Bedin-
gungen sofort ab. Weil überzählig
ohne Provision. [8103]
Max Schlesinger,
Kawisna b. Landsberg Oberchl.

Nicht bis zehn kräftige
Ziegelarbeiter
sowie 3-4 Mädchen
zum Abtragen finden lohnende Be-
schäftigung für den ganzen Sommer
hinsichtlich bei Zieglermeister **E. Jagusch**
in Dalbeim bei Gutenfeld, Kreis
Königsberg i. Pr. Diejenigen, welche
Sommer über durcharbeiten, erhalten
freie Her- und Rückreise. [8372]

Für mein Manufaktur-Geschäft
suche v. sofort unter günst. Bedingungen
1 Lehrling oder Volontair
welche polnisch sprechen müssen.
[8200] E. Simson, Gilgenburg.

Einen Kellnerlehrling
von folglich sucht [8319]
Ehrhardt Franke, Danzig,
Langen Markt 15.

Für Frauen und
Mädchen.

Unter bescheidenen Ansprüchen und
sehr häuslichen Sinnes sucht eine
alleinstehende [8327]

Wittwe
geseht. Jahren, aus guter Familie, ev.
die gut kocht, der polnischen Sprache
mächtig und febergewandt ist, zur selbst-
ständigen Führung eines Haushalts
v. f. Stellung. Empfehlendes Zeugnis
zur Seite. Meldungen bitte an Frau
Elisner, Rosenberg Bpr. zu richten.

2 tüchtige Maurergesellen
finden Arbeit bei [8437]
Maurermeister **Carl Hinz**, Dt. Eylau,
a. J. Radomno.

Ein Schmiedegeselle
der am Feuer arbeiten kann, findet
dauernde Beschäftigung in der Wagen-
fabrik **Raitenburg b. A. Landmeyer.**

Ein Klempnergeselle
für Bau- u. Ladenarbeit findet dauernde
Beschäftigung bei [8326]
Otto Kandelbacher, Reidenburg.

Ein Drechslergeselle
findet dauernde Arbeit bei [8367]
F. Mattner, Drechslermeister,
Drielsburg.

Ein verheiratheter [8320]
Ziegler
für meine kleinere Ziegelei, 2 Oefen,
für Mauer- und Dachsteine ver sofort
gesucht. Canton 300 Mark erforderlich.
Bernhard Will, Weiser,
Matrauten, Kreis Osterode, Bahn-
station Vieffellen, Post Hermsdorf.

Auf Dom. Logowic bei Amsee
findet ein verheiratheter [8312]
Stellmacher
sofort Stellung.

3 tüchtige Schneidergesellen
(Kocharbeiter) sowie 2 **Lehrlinge**
können sofort eintreten. [8430]
M. Knoblauch, Schneidermeister,
Koblenberg Bpr.

Zum 1. Oktober suche einen durchaus
zuverlässigen **Gärtner**
welcher neben gründlichen Kenntnissen
in der Gärtnerei auch im Stande ist,
in den Wintermonaten als **Biegemeister**
zu fungieren. Meld. briefl. m. Aufschr.
Nr. 8383 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

4 tücht. Dachdecker
können sofort eintreten bei [8333]
H. D. Sarecki, Saalfeld Bpr.

1 junger fleißiger Müllergeselle
kann v. sof. eintreten in Mühle Mühlent-
thal bei Sensburg Bpr. [8474]
Jung, brauchb. Müllergeselle, in
Kundenmüllerei gut bewandert, von
sofort bei hohem Lohn gesucht in
Mühle **Puelz** bei Köhnel. [8283]

Sechste Näherin u. 1-2 **Lehr-**
mädchen für seine Schneiderei sofort
gesucht. Zu meld. zw. 12 und 2 Uhr.
H. Ewert, Oberbergstr. 70, bart.
Ein einfaches anspruchsloses

Mädchen
zur Erlernung der Wirthschaft gegen
freie Station gesucht. [8455]
Brenzlan b. Hochzeben.

Eine ältere Frau
z. Führung ei. kl. häusl. B. kann gem.
mäßige Anspr. sof. od. vom 1. Mai ein-
treten bei **E. Schulz** in **Kruschwitz**,
[8462] B. Rosen.

Ein Lehramtchen
für ein Glas- und Porzellan-Geschäft
wird zum 1. Mai gesucht. Meld. verb.
briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8279 d. d.
Exp. d. Gesell. erbeten.

Eine evang., gebild.
Wirthschafterin
der polnischen Sprache mächtig, mit
guten Zeugnissen, wird vom 1. Mai cr.
gesucht. Meld. verb. briefl. m. Aufschr.
Nr. 8382 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Gesucht eine anspruchslose
Wirthin
von einem alleinstehenden Herrn in
einer mittleren Stadt Ostpreußen.
Gesf. Offerten unter genauer Angabe
der Gehaltsansprüche werden brieflich
u. Nr. 8193 an die Expedition des Ge-
selligen in Graudenz erbeten.
Suche sogleich eine junge, evang.

Wirthin
mit Küche und Federvieh zu vertran-
t. Gehalt 150 Mk. [8456]
H. Schwinning,
Schönwerder ver **Eitnow** Westpr.

Ein unverheiratheter Kaufmann sucht
zur selbstständigen Führung der Wirth-
schaft eine **Wirthin**. Offerten werden
brieflich mit Aufschrift Nr. 8508 d. die
Exp. des Geselligen in Graudenz erbet.

Für meine Nichte, 19 Jahre alt,
kräftig und flint, im Schneidern geübt,
in der Wirthschaft nicht unerfahren,
sucht eine **Stütze der Hausfrau**,
Stelle als **Stütze der Hausfrau**,
Meldungen erbittet **B. Bloß**, **Treul.**

Eine junge Dame
die einf. u. dopp. Buchführ. gelernt hat,
wünscht z. weiteren Ausbildung Stellung
unentgeltlich. Offert. briefl. unter Nr.
8478 an die Exped. des Geselligen erb.

Ein geb. Mädchen, erfahren in Haus
u. Wirthsch. sucht bald o. sp. Stellg. a.
Stütze der Hausfrau.
Gesf. Off. u. H. B. Saleste b. Exin erb.

Evangelische, geprüfte, musikalische
Erzieherin
für 2 Mädchen, 14 und 12 Jahre, zum
1. Juli gesucht. Geh. 300 Mk. [8441]
Frau **Clara Schneider**,
Marientee bei **Dr. Krone**.

Suche für mein Kurz-, Posamentier-,
Weiß- und Wollwaaren-Geschäft
eine tüchtige Verkäuferin
mit guter Schulbildung, welche mit der
Branche vertraut ist. Selbstgeschriebene
Offerten mit Gehaltsansprüchen bei
freier Station zu richten an [8488]
Max Gutmann, Schivelbein.
Photographie erwünscht.

Für mein Buch- und Modemagazin
werden tüchtige [8486]

Verkäuferinnen
der polnischen Sprache mächtig, ver-
sofort gesucht.
Bertha Loeffler, verehel. **Moses**.

Mehrere Zuarbeiterinnen
bei hohem Salair, werden sofort ver-
langt. [8487]
Bertha Loeffler, verehel. **Moses**.

Ein junges Mädchen oder eine
Wittwe, die Lust hat, die Küche zu
erlernen, kann sich melden und so-
gleich eintreten. [8401]
So tel **Schwarzer Adler**, Graudenz.

Ein junges Mädchen
welches in der feineren Küche erfahren,
mit Plätten und Handarbeit vertraut,
kann sofort eintreten bei [8369]
Frau **Clara Kincobn**, **Lüb** Bpr.

Eine ältere Frau
ohne Familienanhang, zur Unterstützung
der kränklichen Frau eines kleinen
Beamten sucht **Baumgarth**, Zuder-
fabrik **Marientee**. [8307]

Sechste Näherin u. 1-2 **Lehr-**
mädchen für seine Schneiderei sofort
gesucht. Zu meld. zw. 12 und 2 Uhr.
H. Ewert, Oberbergstr. 70, bart.
Ein einfaches anspruchsloses

Mädchen
zur Erlernung der Wirthschaft gegen
freie Station gesucht. [8455]
Brenzlan b. Hochzeben.

Eine ältere Frau
z. Führung ei. kl. häusl. B. kann gem.
mäßige Anspr. sof. od. vom 1. Mai ein-
treten bei **E. Schulz** in **Kruschwitz**,
[8462] B. Rosen.

Ein Lehramtchen
für ein Glas- und Porzellan-Geschäft
wird zum 1. Mai gesucht. Meld. verb.
briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8279 d. d.
Exp. d. Gesell. erbeten.

Landwirth

das Geschäft ist eröffnet.

Wer Erparnisse in der Landwirthschaft machen will, der trete dem Deutschen Hagel-Versicherungs-Verbande bei. Da Acquisitore und Agenten nicht für unsern Verband reisen, so bitten wir auf diesem Wege um Beitritt-Erklärungen. — Wer nicht anderweitig gebunden ist, theile dies ungekündigt der Direction, Breslau, Tauenzienstraße 62a, mit oder erkläre seinen Beitritt bei derselben. Das weitere Gedeihen des Verbandes hängt allein von der Mithilfe der Landwirthe ab.

Für den Verwaltungsrath
des Ostdeutschen Hagel - Versicherungs - Verbandes.
J. A. Der Vorsitzende.
von Wallenberg - Pachaly - Schmolz.

Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik
Seefeldt & Ottow
Stolp i. Pom.
gegründet 1874.

Ausführung von neuen doppellagigen und einfachen Pappdächern, Ueberdachung alter schadhafter Papp-, Filz- oder Dornscher-Dächer nach eigenem System durch selbst ausgebildete Leute.

Garantien werden bis zu 30 Jahren übernommen.

Ausführung von Holzcement-Bedachungen und Asphaltstrichen. Abdeckung von freistehenden Mauern, Brücken, Gewölben mit Isollplatten oder Abdeckungsmaße.

Ausführung von Reparaturen und Anstrichen.

Eindeckung von Ziegeldächern mit Goudron-Pappstreifen.

Besichtigung und Voranschlag kostenfrei.

Zweiggeschäfte unter gleicher Firma
in
Dt.-Eylau Wpr. | Königsberg i. Pr. | Posen
Osteroderstrasse 14. | Gesekiusplatz No. 1. | Theaterstr. 2.

Fahrräder!

neuester Construktion
offert billiger
und besser wie
jede Concurrenz
Pneumatic-
Rover mit Kugel-
steuerung schon für
240 Mark
Prima-Qualität.

Reparaturen sauber, schnell und billig. — Preislisten gratis und franco

E. Flemming, Danzig.
P. S. Größtes Lager in Sport-Bekleidung. [7252]

Tuch- und Buckskin-Versand.
Neuheiten für Frühjahr und Sommer
vom einfachsten bis elegantesten Genre in wirklich haltbaren, frumdfreien Qualitäten, in jeder Preislage. Futterartikel zc. Waaren- und Musterendungen erfolgen portofrei. (3088)

F. W. Puttkammer, Danzig.
Gegründet 1831.

der Württ. Holzwaren-Manufactur
Esslingen a. N.
Bayer & Leibfried.

Die ausgezeichneten Fabrikate dieser Fabrik von den einfachsten bis zu den vollendetsten Construktionen werden bestens empfohlen.

Der Vertreter: **J. Mondry, Eisenhdg., Allenstein.**

Zugjalousien
Rolljalousien

Für Zimmermeister, Holzhändler
Gelegenheitskauf.

Complete Einrichtung einer Holzbearbeitungs-Fabrik, welche ein großes Zimmereigenschaft ca. 3 Jahre in Betrieb hatte, soll zu sehr billigem Preise ab Bromberg verkauft werden.

Es sind vorhanden:

- 1 zweicylindrige Dampfmaschine, 25 HP.,
- 1 Röhrenkessel,
- 1 Wollgatter (alten Systems),
- 1 Horizontalgatter (neu),
- 2 Hobelmaschinen; ferner:

Spund-, Abriecht-, Thürfüllungs-, Abplatt-Maschinen u. A.

Anfragen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8440 durch die Expedition des Gefälligen in Graudenz erbeten.

Selbstgefertigte Herrenreitfahrräder
empfehlen billigst H. Rabus, Marienwerder. Preislisten n. auswärts franco.

Fahrräder!
Fabrikat ersten Ranges
unvergleichlich leichter
Gang, geringes Gewicht,
hohelegante Ausstattung.
Billigste Preise
empfehlen

Alexander Jaegel, Graudenz
Marienwerderstraße 6. [1561]

En gros & detail
I Träger I
aller Normalprofile, (6562)
Nauschienen, Säulen, Fenster,
Wellblech, Gleisechienen, Lohren,
vollständige Feldbahnen
zu Kauf und Miete, Radfäße,
Näder, Räder, Schrauben,
Lagermetall und Schienen-Nägel.
J. Moses, Bromberg,
Comtoir und Lager: Gammstraße 18.
Mühlculager u. Maschinengeß.

Ein Zweirad
Doppel-Tourist, fast neu, hat billig abgegeben
Lefinski,
[8484] Marienwerderstr. 11/12.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Höchst günstigste Kapitalanlage.
Am 4. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werden im hiesigen Amts-Gericht, Zimmer Nr. 13, die zu dem Nachlass des verstorbenen Hausbesizers J. Koeber gehörigen, hier in Graudenz, Kalinerstraße 3, 4 u. 34 belegenen Grundstücke beauftragt Auseinandersetzung der Erben öffentlich meistbietend verkauft werden. Besonders das Grundstück Kalinerstraße 3 u. 4 eignet sich seiner vortheilhaftigen und wundervoll schönen Lage, des prächtigen Gartens, der herrlichen u. meilenweiten Ausichten, der herrlichen Lage, sowie des darin befindlichen Schankgeschäfts zc. wegen, dieses das einzig wichtige an den Waarebetrieben an der Weichsel, am Orte mehrerer Regimenter Militär, zur höchst vortheilhaftigen Anlage eines jeden Kapitals. Es läßt sich hier eben mit den günstigsten Chancen auf nur hohen Gewinn jedes größere Unternehmen etabliren. Augenblicklich wären zum Erwerb ungefähr 3-5000 Mk. erforderlich. [8516]

Die Erben.

Erbtheilungshalber in Bromberg Grundstück Gastwirthschaft
verkauft. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8346 durch die Exped. des Gefälligen in Graudenz erbeten.

Hochherrschastliche Villa
8 heizb. Zimmer, Veranda, gr. Garten, massive Stallungen, 28 Mrg. feinsten Acker, ist für 24000 Mk. bei 10000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Gebäudewerth 30000 Mk. Auf Wunsch 14000 Morgen Rothwild-Jagd mitzubehalten. Gest. Offerten unter Nr. 8505 an die Exped. des Gefälligen erbeten.

Geschäfts-Grundstücks-Verkauf.
Mein in Weve in bester Geschäftslage belegenes Grundstück, w. Material, Destillation, Schank u. Restauration betrieben wird, beabsichtigt ich von sofort preiswerth zu verkaufen. Offerten unter G. H. vorklag. Neue erbeten. [8348]

Barzellierung.
Von dem Gute **Richnan** bei Schönsee in Westpreußen (Kreis Briesen) Bahnhafung Richnan, an der Bahn Jordan-Schönsee gelegen, sollen einzelne Barzellen verkauft werden als [8463]

Rentengüter.
Hierzu werden von der Gutsverwaltung zu Gut Richnan an jedem Dienstag von 10 Uhr Vormittags an, Verkaufstermine abgehalten. Anzahlung nach Uebereinkunft, der Rest bleibt auf der Hypothek ohne Kündigungrecht, wofür 3 1/2 Prozent Zinsen und 1/2 Prozent für Amortisation gezahlt werden. — In 60 1/2 Jahren amortisirt sich das Rest-Kapital und bleibt das schuldensfreie Grundstück. Auch können Käufer nach Aufstellung von Gebäuden und Versicherung derselben gegen Feuerfahden, zur Hälfte der Taxe, Gelder von der Königl. Generalcommission in Bromberg aufnehmen, wovon ebenfalls 4 Prozent incl. Amortisation gezahlt werden, welches ebenfalls in 60 1/2 Jahren sich amortisirt. Kaufliebhaber können vor dem Termine die Barzellen in Augenschein nehmen und ist die Gutsverwaltung jeder Zeit gern bereit, nähere Auskunft zu ertheilen. [8463]

Alles Land ist bestellt!
Bei der Auktion wird eine Kaution von 100 bis 200 Mark verlangt.
Gut Richnan, den 18. April 1894.
Die Gutsverwaltung.

Hochfeines Rentengut
120-150 Morgen Weizenacker in einem Plan, drainirt und hoher Cultur, pro Morgen 225 Mk. bei 25 Mk. Anzahl. zu übernehmen. Meld. unter Nr. 8504 an die Exped. des Gefälligen erbeten.

Mehrere gut gebaute 2- u. 3-stöckige
neue Häuser
hier in Graudenz, die sich mit 7 1/2-8 1/2 Prozent in, in anderen Städten sogar mit 8 1/2-9 1/2 Prozent, sind zum Verkauf übergeben. [8481]

C. Andres, Unterthornerstraße 13, I.
Eine seit mehreren Jahren bestehende, bequem eingerichtete
[8323]

Bräuerei
mit ca. 25 Morgen Wiese und Acker ist sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen bzw. zu verpachten. Brautessel 2562 Liter Inhalt. Eisvorrath vorhanden. Wasser gut.
Dt. Eylau, den 24. April 1894.
Schleif.

Das zum Pfarrvermögen von St. Johann gehörige Rittergut Siemon v. Unislaw Kreis Thorn, mit einem Areal von ca. 1000 Morgen Land, soll auf 15 Jahre verpachtet werden. Hierzu steht in Siemon im Gutslande Buchholz [8033]

am 7. Mai d. Js.,
um 10 Uhr Vormittags,
Auktionstermin an. Die Pachtdingungen liegen in der Pfarrwohnung von St. Johann zu Thorn zur Einsicht aus.

Der Kirchenvorstand zu
St. Johann - Thorn.

Publ. Kurzwahr- etc. Geschäft
ist Umständehalber sof. unter günstigen Bedingungen zu verpachten resp. mit Haus zu verkaufen. Zur Uebernahme des Ganzen ca. 10000 Mk. erforderlich. Offerten sub 100 an die Expedition des „Preis- und Lokalblatts“ in Landenburg i. P. erbeten. [7962]

Allein geleg. [7878]

Besitzung
325 Morgen, incl. 30 Morgen Wiesen, 40 Morgen Wald, neue Gebäude, schön. Inventar, 1 Meile von der Stadt, 3/4 Chaussee, für 36000 Mk., bei 9000 Mk. Anzahlung, zu verkaufen.
Hieran, Osterode Dpr.

Eine Gastwirthschaft
in großem Dorfe für 9000 Mk., bei 1800 Mk. Anzahlung sof. d. mich zu verk. Die Wirthschaft liegt 2 Meilen von der nächst. Stadt u. sind 1500 Seelen im Orte.
J. Einwohda, Fittowo bei Bischofswerder. [8451]

Meine 1 1/2 Meilen von Reidenburg belegene **Abbau-Besitzung** von 213 Morgen besten Acker, durchweg Ebene, incl. 8 Morgen besser zweischittiger Fuchswiesen, nebenan der Behausung ein großer Obstdgarten und ein fischreicher Teich, Gebäude in gutem baul. Zustande, will ich mit vollem leb. und todt. Inventar für den angemessenen Preis von 8000 Thalern von sofort verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näh. bei Gottlieb Rey, Reidenburg.

Arbeitsgeber will ich meinen
Gasthof
m. gr. Zufahrt f. annehm. Preis verkaufen. Off. u. A. B. postl. Konig erbet.

Rentengüter
größere und kleinere, mit gutem, flechtigen Ackerboden und reichl. Wiesen beabzichtigte ich von meinem Gute
Tarnowke Mühle
(Kreis Flatow), sehr billig und abgabenfrei durch Vermittlung der Königl. Generalcommission zu Bromberg zu verkaufen. [7954]

Für ein kleineres Rentengut von 30-40 Morgen mit neuen Gebäuden ist nur ein Vermögen von etwa 1500 Mk. in Baar oder in Grundstücken, für Wäbner- oder Sandwerckerstellen von 15 Morgen nur 800 Mark erforderlich. Das Heilungsgeld bleibt unantastbar stehen und wird mit nur 3/2 pCt. verzinst und ist sich mit 1/2 pCt. in 60 1/2 Jahren ab.

Ein Freijahre kann gewährt werden. Zum Verkauf ist Termin auf
Montag, den 30. April
in der Mühle zu Tarnowke angelegt. Beabzichtigte ich jederzeit gern gestattet und ertheilen weitere Auskunft meine Beamten in Tarnowke Mühle und Beckenhämmer.
Otto Kühnemann,
Beckenhämmer bei Jastrow Weßpr.

Rentengutsauftheilung.
Das Gut **Deunen** bei Saalfeld, nächste Bahnhafung Postwitten soll vorbehaltlich der Genehmigung der Königl. General-Commission, in Rentengüter aufgetheilt werden, wozu Termin auf
Mittwoch, den 2. Mai cr.
10 Uhr Vormittags
im Gutshaus dortselbst anberaumt ist. Der Boden ist durchlässig, qualifizirt für Weizen, Gerste u. hauptsächlich zum Gemütsanbau. Zu jeder Barzelle Land können Wiesen u. Torfstich im reichen Maße zugetheilt werden, da beinahe die Hälfte des Gutes aus Wiesen und ein Theil aus Torfstich besteht. [8245]

Ernst Dan
Marienburg Wpr.

Meinen Gasthof
in Riben Wpr., 1 Meile von Dt. Krone, a. d. Chaussee gelegen, beabzichtigte für 17000 Mk. bei 8000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Feuerkasse 16600 Mk. Wohnhaus neu u. elegant eingerichtet. Stall u. Wirthschaftsgebäude geräumig u. neu. Kegelbahn, Veranda, Tanzplatz, großer Garten u. 10 Morg. gutes Land. [8069]
Paul Dreier, Schneidemühl.

Ein Ackergrundstück
in schöner Lage u. gut. baulich. Zustande mit 4 Morgen Land ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei
S. Blum, Marienwerder.

Eine in einer guten Mahlgegend gelegene
Wassermühle
nebst 11 Morgen Land (Weizenboden), ist Umstände halber preiswerth zu verkaufen. Auskunft ertheilt [8340]
G. Meile, Gastwirth,
Kgl. Neudorf bei Biewortken.

Freiwilliger Verkauf.

Die Besitzung des Herrn Marcyan Rutkowski in Schwarzenau, bestehend aus ca. 104 Morgen schönen Ländereien, durchweg Weizen- und Gerstenboden, mit guten Saaten, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, lebendem und todtm Inventar, beabzichtigte Interessenten im Ganzen oder in Parzellen zu verkaufen. Hierzu ist ein Termin auf
Mittwoch, den 2. Mai 1894
Nachmittags 2 Uhr,
an Ort und Stelle anberaumt und lade Käufer mit dem Wertemten ergeben ein, daß die Verkaufsbedingungen günstig gestellt, indem Kaufgebereite längere Zeit bei 5 Prozent getundet bleiben.
Otto Rorrmann, Dt. Eylau.

Rentengut
2 Meilen von Königsberg, an Bahn und Chaussee, ca. 78 Morgen vorzüglichem Bodens, 1/2 Acker, 1/2 Wiesen, ist mit neuerbauten Gebäuden u. gr. Futtervorrath unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Meierei am Orte. Näheres bei der Königl. Spezial-Kommission I zu Königsberg i. Pr. (8241)

Rest-Rentengut
32 Mrg. groß, 9 Mrg. Obstdgärten, allerbesten Niederrungsboden, schöne Gebäude, unweit Marienwerder an Chaussee gelegen, mit 6000 Mark Anzahlung zu verkaufen. [7475]

A. Busch, Klein Grabau bei Marienwerder.

Verkauf preisw. Güter
von 300 - 5000 Morgen, in den Prov. Westpreußen und Posen gelegen, werden Käufer unentgeltlich nachgewiesen. Darunter Ackerland in den besten Theilen der genannten Prov., Güter mit Brennerei, Stärkefabrik, Molkerei, direkt. Milchverkauf nach größeren Städten zc. Ebenso größere Anzahl Pachtgüter, die mit verhältnißmäßig geringer Anzahlung zu erziehen sind. [7568]
Georg Meyer, Thorn.

Güter jeder Größe
Hotels, Gastwirthschaften, werden Käufern provisorisch nachgewiesen durch [7348] C. Bourdieu, Dt. Eylau.

Compagnon.
Für eine gutgehende Dampfziesel im Osten mit ein Zeitnehmer mit 30-50000 Mk. Kapital gesucht. Off. u. Nr. 8453 an die Exp. d. Gef. erb.

Ein tüchtiger
Landwirth
sucht ein Renten-, wozumöglich Restgut, v. ungefähr 200 Mrg., in West- od. Dpr. Ang. v. Preis, Lage u. Bodenbeschaffenheit erwünscht. Meldung w. briefl. unt. Nr. 8500 an die Exp. d. Gef. erb.

Ein a. Material- und Schank-Geschäft a. d. Lande, Kirchdorf, wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Gest. Offerten werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 8601 durch die Expedition des Gefälligen in Graudenz erbeten.

Brandenz, Freitag

[27. April 1894.

Standesvorurtheile unter den Arbeitern.

Einen Koffer oder gar einen Marktkorb selbst zu tragen, einmal einen Eimer Wasser oder Kohlen für den Haushalt zu schleppen, ja, sogar auf der Straße mit einem größeren Packete zu gehen, das ist für viele, namentlich für viele Männer in den "oberen" Klassen, absolut unmöglich; sie würden glauben, vor Scham in den Boden versinken zu müssen, wenn sie diese so einfachen, nützlichen und in keiner Weise erniedrigenden Dienste thäten. Aber es wäre einseitig, zu glauben, daß derartige thörichte Vorurtheile nur in den oberen Schichten der Gesellschaft vorkommen, sie existiren ebenso gut auch in den unteren; wenn sie weniger beachtet sind, so kommt dies daher, daß die reicheren Klassen das Leben der ärmeren eben nur sehr mangelhaft kennen und daß sie infolgedessen meist die ganze, ungeheure Menschenklasse, welche nicht von Besitz, sondern lediglich von der Arbeit ihrer Hände lebt, als eine einheitliche, gleichförmige Masse betrachten. Thatsächlich aber giebt es innerhalb dieser großen Klasse Ständesunterschiede, gerade wie innerhalb der reicheren Klassen, ja, einen Unterschied giebt es in ihr, der vielleicht nicht viel geringer ist, als der zwischen Besitzenden und Nichtbesitzenden, das ist der Unterschied zwischen gelernten und ungelerten Arbeitern, zwischen Formern, Schlossern, Schriftsetzern, Zimmerleuten und dergleichen Leuten, deren Thätigkeit eine längere Lehrzeit und besondere Ausbildung voraussetzt, einerseits und den bloßen Tagelöhnern, Erdarbeitern und dergleichen andererseits, deren Thätigkeiten jeder ohne weiteres ausüben kann, der Kraft und ein wenig Anstellung bedürftig. Zwischen diesen beiden Klassen waltet ein großer Unterschied fast in jeder Beziehung ob; die einen sind wenigstens leidlich, die anderen sind schlecht bezahlt; die einen sind häufig organisiert, die anderen sind es nur ganz selten; die einen gehören zu dem Stamme von Arbeitern, den jeder Arbeitgeber möglichst lange zu halten sucht, die anderen sind diejenigen, welche bei eintretendem Arbeitsmangel immer zuerst auf der Straße liegen u. s. w. u. s. w. Was Wunder, daß bei solchen Unterschieden auch ein starker Ständesitz sich entwickelt? Daher kommt es, daß gelernte Arbeiter oft nur durch die äußerste Noth dahin zu bringen sind, die Arbeit Ungelernter zu verrichten.

Wir erinnern uns an einen Fall in Leipzig, wo ein gelernter Maler Woche um Woche arbeitslos war und seine kleinen Ersparnisse aufgebraucht, aber sich trotzdem nicht entschließen konnte, Erdarbeit, die er haben konnte, anzutreten; vor allem seiner Frau war es eine schreckliche Vorstellung, ihren Mann mit Hacke und Schaufel zu sehen. Ebenso können wir aus unserer Erfahrung einen ähnlichen Fall in einem westpreussischen Orte berichten. Dort sollte ein arbeitsloser Zimmermann, in dessen Familie längst die Noth eingekehrt war, in verschiedenen Gärten der Stadt die Rasen mähen und sonstige Arbeiten verrichten; aber er war nicht dazu zu bewegen. Als man seine Frau nach der Ursache fragte, antwortete sie: "Ja, das kann mein Mann nicht! Amreiner darf solche Arbeiten nicht machen, sonst wird er von seinen Kollegen ausgelacht." Auch wird mancher Leser, gleich uns, schon die Erfahrung gemacht haben, daß die Dienstmädchen oft zu gewissen, keineswegs anstrengenden Dienstleistungen nicht zu bewegen sind, z. B. dazu, einen Koffer in einem kleinen Handwagen zum Bahnhof zu transportieren. Angesichts solcher Vorkommnisse wird sich das Vorhandensein eines falschen Ständesitzes auch innerhalb der Arbeiterklasse nicht leugnen lassen. Wir verwahren uns natürlich dagegen, mit den Beispielen von Arbeitslosen in das Horn derjenigen zu stoßen, welche die Arbeitslosen einfach für Leute erklären, die nicht arbeiten wollen. Selbst in den Fällen, wo wirklich Arbeit dringend vorhanden ist, — woran es ja leider sehr, sehr oft fehlt — kann der Arbeitslose doch sehr wohl im Rechte sein, die betreffende Arbeit zurückzuweisen, weil sie seine Gesundheit beträchtlich schädigen würde. Was wir nachweisen wollten, war nur, daß es auch falsche und schädliche Ständesurtheile innerhalb der Arbeiterklasse selbst giebt und daß hier eine Umwandlung der Anschauungen ebenso notwendig ist, wie in den oberen Klassen. Diese müssen freilich vorangehen; sie haben kein Recht, sich über die Arbeiter aufzuhalten, solange sie selbst gegenüber körperlicher Arbeit so von Vorurtheilen befangen sind. Auch hier gilt das schöne Wort: "Aller Lehre Anfang ist das Beispiel."

Nun der Lenz gekommen.

Skizze von Hermann Kobolsky.

Wer es liebt, zur schönen Jahreszeit hinauszuziehen über Berg und Thal, der findet oft genug Gelegenheit, sich an dem Anblick friedlich-stiller Thäler zu ergötzen, wie sie vor den Thoren kleiner Orte anheimelnd und einladend zu finden sind. Ein freundliches Gärten umgiebt das klarenfröhen Häuschen. An dem lieben Gebäude empor rankt dichter Wildwein. Nur einen Schritt vom Fundament entfernt ziehen sich duftende Nelken dahin; — Aurikeln und Reseda blühen um die Wette, und über sie breitet der Kirschenbaum sein Gezweig. An den Blumengarten grenzt, nur durch ein dürreres Staket abgetheilt, eine frisch-grüne Wiese, auf der ein Paar klug blickende Ziegen weiden. Der neue Fahrweg führt unter Linden dem Orte zu, und in den Zweigwipfeln flimmert die Abendsonne. Ueber die weite Landschaft senkt sich allgemach der Duft eines zur Ruhe gehenden schönen Tages. — Ein wogendes Kornfeld winkt dicht bei. Ein Gang durch dasselbe, — wie anziehend, wie heimathstrahlend! — Fortwährend hält der Fuß an. Die Palme weigen über den Pfad. Ein Goldkäsechen eilt dahin. Drinnen im Palmwald lockt ein Vogel, und lautlos huschen die Schwalben über die Breite. Vom unsernen Dörfchen her aber tönt die Abendglocke.

Liegt im Herbst etwas an's Scheiden Gemahnende, so tritt uns der Lenz als ein lieber Besuch entgegen, auf den wir sehnsuchtsvoll gewartet. Aus allen Ecken und Winkeln da draußen bricht er hervor. Der Himmel tönt vom Lärchenfang wider, und das Rebhuhn ruft die Seinen. Die alten Weidenkrüppel fühlen sich jugendlich; sie treiben nun Reiser, und aus den safttröpfelnden Ruthen sprossen die raupenartigen Blüthen, während die ersten Bienen schon nach süßem Honigstoffs Umschau halten. Alles liegt im Duft, still und erwartend; ein ahnungsvoller, lebenssprudelnder Hauch weht über der Erde: "Nun muß sich Alles, Alles wenden!" —

Schaarenweise sind die gefiederten Frühlingsboten zurückgekehrt. Einer der ersten ist die scheue Ringeltaube, die oft bereits im Februar eintrifft. Um sie girren zu hören, ist schon

ein Gang im abseits vom Verkehr liegenden Wald von Nöthen. Man findet den hübschen Vogel auch in Parks, ja sogar paarweise in großen Birnbäumen stiller Vorgärten. — Gleichzeitig mit der Schnepfe kehrt das Nachtstelzen zurück, jenes jugendliche Vögelchen, das so artig zu trippeln versteht und so gern in der Nähe menschlicher Wohnstätten nistet. Wie schlicht und doch wie sauber und kleidlich ist des Vögelchens Tracht! Bläulich-grau ist das Röschchen, weiß das Nieder, schwarz der Hauptstreif, der den Nacken hinabgeht, schwarz die Rantöffelchen und schwarz mit weißem Saume hinten die lange Schneppe. Dazu noch vor den Augen die Halbmaske, wie sie die Damen früher viel auf den Jagdschüssen trugen. Und wie geschickt weiß das Jüngelchen jedes kriechende und fliegende Insekt zu fassen! Im ziellich-schnellen Getrippel jagt es der Fliege nach, immer mit dem Köpfchen nickend und mit dem rastlosen Schwänzchen auf und abknellend. Wer im Garten ein Wässerrchen hat, kann das allerliebste Thierchen sogar baden sehen. Erst trinkt es ein paar Tropfen, als wolle es die Temperatur des klaren Quells prüfen und dann taucht es schnell den Leib zwei, dreimal in die Fluth. Und mit welchem Anstand geschieht das Alles!

Verschiedene der Vögelchen, wie Hänflinge, Grasmücken, Rothschwänzchen, sind schon mit dem Nestbau fertig, der "Bruder Lustig" Staar denkt wohl bald ans Brüten. Im Winter hatte der Staar das lustige Häuschen inne. Den feste er aber bei seiner Rückkehr, trotz Schimpens und Widerstands, kurz und bündig an die Luft.

Schwalben werden erst einzelne gesehen. Ein Irrthum ist es, was der Dichter in seinem Herbstliede singt: "Wenn die Schwalben heimwärts ziehn!" Der Vogel ist zweifellos dort zu Hause, wo er das Licht der Welt erblickte, und das wäre bei uns! An den Ufern des Senegal — denn bis soweit fliegt der Schnellsegler der Lüfte — ist seine Heimath nicht. Mit dem Einzug der Schwalben — sagt der Volksmund — ist erst der wahre Frühling gekommen. Allerliebst und kindlich naiv sind die Worte, die Rückert dem Schwalbenfang unterlegt:

Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm,
War Niste und Kaste schwer,
Als ich wiederkam, als ich wiederkam,
War Alles leer — Alles leer! —

Die Bäume haben ihr Sommerkleid noch nicht voll angethan; aber überall tritt des Lenzes Wirkung zu Tage. In den Aehren der Birnen rührt sich's energisch. Die Blätterchen drängen ans Licht. Des Fleders Knospen sind aufgebrochen und die Kastanien wenden ihre saftig glänzenden Laubtapseln dem Sonnenlicht zu. Wallnuß, Kiefer, Eiche und Esche folgen langsam; aber auch in ihren Kanälen pulst neues Leben, das bald seine Wirkung zeigen muß. Einen fast bekremenden Anblick gewähren Steineiche und Hainbuche. An beiden träumt noch das dürre braune Laub den Sommertraum des letztverflohenen Jahres. Es wächst nicht eher, bis es vom neuen Geschlecht erbarmungslos abgestoßen wird.

In den Gärten wird alles sonntäglich sauber gemacht. Den zarten Gewächsen sind die schützenden Winterhüllen genommen. Aus den frisch geordneten Spargelbeeten spricht die schmachtende Edelquäde hervor. Am wettergrauen Staket prangen halbwillde Sträucher im schimmernden Grün. Bornehm sieht das Gewächs nicht aus, und trotzdem empfindet es des Lenzes ersten Kuß. Wer kennt sie nicht, die — Stachelbeere.

Rastlos schafft der fleißige Landmann auf seinem Felde. Gilt es doch, der Mutter Erde noch Saaten anzuvertrauen, Kartoffeln, Gemüse und Küchenkräuter zu pflanzen, damit zur Erntezeit Vorräthe für den Winter eingelagert werden können.

Im Walde strömt Athem der Gesundheit aus allen Nöthen. Der fastige Geruch ringsum verkündigt das neuerschöpfte Leben der Natur, das stumm die großen Wunder thut. Fremd und bekannt weht's uns an: ein Meer geheimnißvoller Kraft hat sich ergossen, und mit jedem Schritt senkt's sich tiefer und stiller in die Seele. An den Coniferen erglänzen kristallklare Harztröpfchen, und daher weht dann überall jener kräftig-würzige Duft, der gerade die Arten des Nadelholzes auszeichnet. Meistens erbt in einem Tannenhorst jenes traumhafte Säufeln, das in keinem Laubwalde auch nur ähnlich gehört wird. — Die Lärchentanne besitzt nicht die Kraft des Widerstandes wie ihre härteren Stammgenossen. Der Winter nahm ihr das fein gezeichnete Kleid. Aber auch sie ist aus tiefem Schlaf erwacht. Ihre Zweige und Zweiglein bedecken sich reich mit zarten Nadelbüscheln, die das neue Leben verrathen. Dazwischen leuchtet hier und da eine Blüthe mit carmin-rother Haube; sie bringt die frischen Samenapfeln. Die alten dünnen Früchte schaukeln sich noch ahnungslos am Baum. Auch sie verfallen dem gewaltigen Verstoßes Seitens ihrer eigenen Nachkommen.

Der Lenz der Wiesen ist grün ausgefrisht, und die Blumenwelt webt ihre bunten Arabesken hinein. Da erscheint allen voran das unermüdlich blühende Maasliebchen mit seiner blendendweißen Halskrause, der heilkräftige Hufschuß, und wo im Boden das Wachstum fördernde Wasserader rinnt: glänzendes Scharbockkraut und fettige Sumpfdotterblumen. Am Waldesrand stellte das Fingerkraut seine Goldtellerchen auf, und unter dem Schutz ragender Bäume brechen duftige Primeln hervor. Zu ihnen gesellen sich erröthende Anemonen und würziges Waldmeisterlein. Die frühen Schneeglöckchen sinken schon dahin; ihr Blumenleben ist ja immer nur von kurz bemessener Zeit.

Landwirthe und Gärtner sehen das Gras, wo sie es nicht haben wollen, mit scheelen Augen an, und doch ist ein ganz unentbehrliches Gewächs! Was wäre unsere Erde, wenn sie des grünen Rasengewandes entbehren müßte? Sie würde vorherrschend öd und wüst aussehen.

Wo Gräser sprossen und Wiesen sich dehnen, da ruft allenthalben den Menschen eine Heimathstimme an. Ueber Trümmer, Gräber und Wäldchen zieht das Gras die verschönernde, belebende Decke. "Es ist Gras darüber gewachsen!" sagt mit feinniger und treffender Bezeichnung der Volksmund, wenn ein Leid gestillt und vergeffen ist und aus dem Schmerz leise wieder die Freude kommt. Wenn nach trübren Wintertagen der Sonnenstrahl voller und wärmer herabdringt, da ist es die Wiese, der grasumsäumte Flußpfad, der quellige Rasen, der die ersten grünen Palmwipfeln zeigt und dem harrenden Menschen den Sieg des Lichts verkündet. Und wie bezeichnend ist wieder der Volkspruch, wenn ein superkluger Mensch andere Personen meistern will: "Der kann ja Gras wachsen hören!"

Auch in der Insektenwelt beginnt's sich zu rühren; indeß wer kennt die Hunderte und Aberhunderte der meist wenig nutzbringenden Wesen?

Und all' der Vogelzug da draußen, was ist er weiter als ein lauter Gruß an den wiedererschienenen Lenz! Bald singt die Nachtigall! In lauer Maiennacht, wenn der Mond sein Silberlicht herabgießt und alle anderen Vögel längst in den Wänden des Schlafes gefangen liegen, dann ist ihre Zeit gekommen, — dann erfreut sie des Menschen Herz mit ihrem unvergleichlichen Sang.

Briefkasten.

S. D. 1) Sie haben nicht das Recht, die Tauben und Hühner des Nachbarn auf Ihrem Lande zu schießen. 2) Nur wenn Sie sich die sofortige Kündigung im Miethsvertrage vorbehalten haben, falls die Miete nicht prompt gezahlt wird, können Sie solche eintreten lassen. Ohne diesen Vorbehalt können Sie vor dem

1. August d. J. nicht kündigen. 3) Wenn Sie glauben, daß Sie über das Land eines Arbeiters fahren dürfen, der Ihnen Geld schuldet, befinden Sie sich im Irrthum.

Brief. Sie haben einen vollständigen Bescheid vom Amtsgerichte erhalten, daß Ihnen lediglich durch Ihr Verschulden Kosten erwachsen sind. Wenn Sie Verletzung nicht annehmen wollen, ist Ihnen freilich nicht zu helfen.

S. W. Unseres Erachtens können Sie aus zweimaligem Besuche des Waldbestandes nicht wissen und nicht beschwören, wie viel Stämme vorhanden und wie viel Kubitzoll Holz von der einen Holzgattung erhalten gewesen sein mögen, mit der Sie sich bisher überhaupt nicht beschäftigt und die Sie weder gezählt noch gemessen haben. Sehen Sie also zu, daß Sie Ihr Gewissen nicht belasten.

S. H. Was von dem mit dem Engagement der Beamten bestrittenen Vorsteher der Fabrik abgemacht ist, bindet. Zum Streitverfahren rathen wir in keinem Falle, weil ein Erfolg immerhin zweifelhaft, wohl aber anzunehmen ist, daß Sie bei gutlichem Verlaufe auf die Berücksichtigung Ihrer Lage rechnen können.

S. W. Nach A. L. N. I § 21 ist der minderjährige Gefelle fähig, einen Dienstvertrag allein abzuschließen, weil er ohne diese Befugnis seinen Beruf nicht ausüben kann. Solche hat jedoch keine Ausdehnung auf andere Rechte, so daß er ohne Genehmigung des Vaters auf eine erworbene Lohnforderung zu verzichten nicht im Stande sein wird.

S. H. Damit die Schwiegermutter das von den Eltern Ihrer Frau gemeinsam besessene Grundstück allein erwirbt, ist es nöthig, daß die Erben des Vaters vor dem Richter, welcher das Grundbuch des nachgelassenen Grundstücks führt, die Auflassung des letztern an die Mutter erklären. In gleicher Zeit hat die letztere das ausgemittelte Vatererbe zu zahlen oder durch Eintragung sicher zu stellen.

S. B. Der Tod des Vermiethers hat auf den Miethsvertrag gleichwohl keinen Einfluß. Der Vertrag muß also bis zum 1. November d. J. ausgehalten werden, wenn der Miether gültig nicht etwa dazu bereit ist, denselben früher zu lösen.

S. 60. Sie sind verpflichtet, Kommunalsteuer zu zahlen und werden sich, da Sie solche 2 1/2 Jahre hindurch nicht gezahlt haben, jetzt nicht weigern dürfen, den Jahresbetrag, welcher als solcher mäßig berechnet ist, auf einmal nachzuzahlen.

Eingekandt.

Nelken, 22. April.

Gestern hatte der hiesige kath. Kirchenvorstand zum öffentlichen meistbietenden Verkauf eines kleinen Hospitalgartens im Pfarrhause Termin anberaumt, zu dem recht zahlreich Bieter verschiedener Konfessionen erschienen waren. In die Licitationbedingungen war ausdrücklich aufgenommen, daß der Verkauf an den Meistbietenden erfolgen soll und es wurde zur Abgabe von Geboten aufgefordert. Ein hiesiger evangelischer Kaufmann blieb Meistbietender, nichtsdestoweniger ertheilte der versammelte Kirchenvorstand einem Katholiken, der weniger geboten hatte, den Zuschlag. Wie man hört, wird der Meistbietende seine Rechte geltend machen.

Wetter - Ausichten.

Nachdr. verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 27. April: Veränderlich, ziemlich kühl, lebhafter Wind, viel-fach Gewitter. — 28. April: Vielfach heiter, wärmer, starke Winde. — 29. April: Volkig veränderlich, ziemlich warm, strichweise Gewitterregen, lebhafter Wind a. d. Küsten.

Bromberg, 25. April. Amtlicher Handelskammer - Bericht.

Weizen 127-133 Mk., geringe Qual. 122-126 Mk. — Roggen 108-114 Mk., geringe Qualität — Mk. — Gerste nach Qualität 120-130 Mk. — Brau- 131-138 Mk. — Erbsen Futter nom. 130-140 Mk. Koch-nomineil 150-165 Mk. — Hafer 130-142 Mk. — Spiritus 70er 29,50 Mk.

Berliner Brodtenmarkt vom 25. April.

Weizen loco 132-143 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 139,75-140,25-139,75 Mk. bz., Juni 141-141,50-141,25 Mk. bz., Juli 142,50-143-142,50 Mk. bez., September 145,25-145,50 bis 145 Mk. bz., Oktober 146,25-146,75-146,25 Mk. bezahl. Roggen loco 114-122 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 122-122,50-122,25 Mk. bz., Juni 123-123,25 Mk. bz., Juli 124 bis 124,25 Mk. bz., September 126,50-126,75 Mk. bezahl. Gerste loco per 1000 Kilo 103-177 Mk. nach Qualität gef. Hafer loco 130-172 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut oft und westpreussischer 132-157 Mk. Erbsen, Kochwaare 150-183 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 122 bis 140 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Hübsil loco ohne Faß 42,3 Mk. bez.

Rosen, 25. April. 1894. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,80-14,10, Roggen 11,10-11,30, Gerste 11,60-13,70, Hafer 12,20-14,00.

Rosen, 25. April. Spiritus, Loco ohne Faß (50er) 46,60, do. loco ohne Faß (70er) 27,00. Still.

pp Pentomischel. (Sopfenbericht.) Das Geschäft in der letzten Berichtsperiode war wesentlich belebter als in den beiden vorhergehenden. Die Brauerkundschaft im Böhmischen sowie in den Provinzen Brandenburg und Schleien brachte verschiedene größere Besten an sich; auch nach der Provinz Pommern ging ein größerer Posten. Ebenso fanden nach Bayern und Böhmen Abschlüsse statt. Inbessenen wurden überall hin nur bessere und beste Sorten abgesetzt. Mittlere Sorten sind vernachlässigt und nach minderwerthigen Sorten herrscht überhaupt keine Nachfrage. Primanaare brachte 220-210 Mk. und vereinzelt darüber. Für die mittleren Sorten wurden sehr verschiedene Preise angelegt. Der Etoc der Hopfenpflanze hat durchweg gut überwintert.

Stettin 25. April. Getreidemarkt. Weizen Loco flau, 137-139, per April-Mai 140,00, per Juni-Juli 144,50. — Roggen loco still, 116-118, per April-Mai 119,00, per Juni-Juli 121,50. — Sommerhafer Loco 133-144.

Stettin, 25. April. Spiritusbericht. Loco matt, ohne Faß 50er —, do. 70er 28,50, per April-Mai —, per August-September —.

Magdeburg, 25. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 12,00, Nachprodukte excl. 75% Rendement 9,15. Matt.

Berlin, 25. April. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 238 Rinder (die zu etwas gebesserten Preisen verkauft wurden), 8313 Schweine (188 Bafonier), 2066 Kälber, 902 Sammel. Der Schweinemarkt verlief lebhaft u. wird nicht ganz geräumt. I. 49-50, ausgef. 20% Tara; Bafonier 48-50 Mk. p. 100 Pfd. mit 50-55 Pfd. Tara p. Stück. — Der Ralberhandel gestaltete sich langsam. I. 56-62, ausgefuchte Waare darüber; II. 41-51, III. 35-40 Pfd. p. Pf. Fleischgewicht. — Vom Sammelaufrtrieb wurden reichlich 2/3 zu unveränderten Preisen verkauft.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Lowenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein. COGNAC. Die ganze Literatur ist gratis 50 Pfg. mehr. Die Flasche des berühmten Cognacs Lowenwarter & Cie. enthält 50 Pfd. Cognac und ist mit dem besten französischen Cognac als ein solches zu betrachten. Zu kaufen und halben Gläsern in Brandenburg bei Herrn Fritz Kysel, Culinsee bei Herrn S. Latte Nachf.

